Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 162 **Bromberg, Donnerstag, den 18. Juli 1935.** **59. Jahrg.**

Frankreich nach dem 14. Juli.

Hätte man den alarmierenden Vorberichten der Linkspresse über den 14. Juli in Paris Glauben schenken können, dann hätte dieser Sonntag, der mit den Nationalfeiertag zusammenfiel, ein schwarzer Tag werden müssen. Gottlob nimmt man die aufgeregten Prophezeiungen französischer Zeitungen niemals ernst, braucht es auch nicht, denn eine alte Erfahrung hat gelehrt, daß man von all diesen Behauptungen von vornherein die Hälfte abziehen muß, wobei der Rest auch noch erheblich übertrieben bleibt.

Der Nationalfeiertag des Jahres 1935 ist also in Paris so verlaufen, wie von vornherein anzunehmen war, nachdem Laval mit Hilfe des Kabinettsbeschlusses die demonstrationswütigen feindlichen Brüder voneinander getrennt hatte. Sie konnten einfach nicht zusammenkommen, denn die Demonstrationen der Rechten und der Linken wurden in zwei Bezirke verwiesen, die durch die Breite von ganz Paris voneinander getrennt waren. Da auch bei Demonstrationen und Aufzügen der Öffentlichkeit immer der das meiste Interesse erregt, der zuerst kommt, so hatte die Regierung in dieser Richtung leichtes Spiel. Die Parade des Militärs und der Polizei hatte wie immer derartig große Menschenmengen bereits am Vormittag auf die Beine gebracht, daß man für die Nachmittagsdemonstrationen einfach zu müde war. Schließlich gab auch die große Luftparade von über 600 Flugzeugen ein derartig anschauliches Bild von den der Regierung zur Verfügung stehenden Machtmitteln, daß allein schon der Versuch eines Putsches aussichtslos sein mußte.

Die Blamierten sind die Schreihälse der Linken, die bereits vor einigen Tagen den Generalstabsplan der „Feuerkreuzler" veröffentlichten, wonach die faszistische Revolution mit der Gefangennahme des Präsidenten der Republik, mit der Besetzung einiger Ministerien und des Rathauses beginnen und mit der Übernahme der Regierung durch den Führer der Feuerkreuzler, den Oberst de la Rocque enden würde. Das ist immer noch die alte Revolutionsromantik, die sich auch heute noch von der Öldruck-Gloriole der Barrikaden von 1830 und 1848 nicht freimachen kann. So töricht und naiv fängt auch Oberst de la Rocque nicht an, seinem Wort die Tat folgen zu lassen. Richtig ist allerdings, daß er in einer Reihe von Reden mit der Republik und ihrer gegenwärtigen Regierung, nicht zuletzt auch mit dem Parlamentarismus und seiner Korruption ziemlich unsanft umgegangen ist. Die Heftigkeit der Abwehr erklärt sich aus dem bösen Gewissen nur allzu vieler zur Genüge.

Selbstverständlich ist Oberst de la Rocque Soldat genug, um nicht zu sehen, daß die Zeit für einen bewaffneten Putsch noch nicht gekommen ist. Vor allem ist seine Organisation noch nicht stark genug, und zwar weder äußerlich und vor allem innerlich. Gewiß ist es richtig, daß sich die Zahl der Feuerkreuzler von knapp 30 000 im Februar vorigen Jahres inzwischen mehr als verzehnfacht hat. Aber etwa 200 000 von ihnen sind brave Bürger und Familienväter, denen das Revolutionspielen mit der Waffe in der Hand unter allen Umständen unsympathisch ist. Rocque hat sich übrigens selbst im Kreise vertraulicher Freunde mehr als einmal über diese Pantoffelhelden lustig gemacht. Wirklich auf Leben und Tod ergeben und zu allem bereit, was der Führer ihnen befiehlt, sind, wenn es hochkommt, 20 000 Mann. Mit einer solchen „Macht" kann man aber den Französischen Staat, so schwach er auch an sich sein mag, denn doch nicht ohne weiteres über den Haufen rennen.

Dazu kommen noch innere Uneinigkeiten. Wenn auch die Unterstellung der Linken, das Feuerkreuz wäre eine royalistische Organisation, falsch ist, läßt sich doch andererseits nicht übersehen, daß sich die „Feuerkreuzler" ursprünglich an die „Action francaise" angelehnt haben, die bekanntlich die Rückkehr des französischen Königtums ersehnt. Der Bruder des Obersten de la Rocque ist Ordonnanzoffizier des französischen Kronprätendenten des Herzogs von Guise. Nun ist es allerdings ein eigenartiges Zusammentreffen, daß der Graf von Paris, der älteste Sohn des Herzogs von Guise, zum 14. Juli eine Proklamation erlassen hat, die im Sprachgebrauch und in der Zielsetzung den Kundgebungen de la Rocques ziemlich nahekommt. In der Forderung nach Ablösung der gegenwärtigen Führung in Frankreich und nach der Einsetzung einer starken Regierung stimmen de la Rocque und der Graf von Paris fast wörtlich überein.

Das mögen immerhin nur Äußerlichkeiten sein, die nicht ohne weiteres den Rückschluß einer engeren Verbundenheit zulassen. Ernsthafter scheint die Absplitterung einer Reihe von Unterführern zu sein, die die bisherige Taktik de la Rocques, ohne jede legale Basis zur Macht zu gelangen, als inopportun und im Grunde bereits als gescheitert ansehen. Ihnen schwebt daher die Umwandlung der Feuerkreuzorganisation in eine politische Partei etwa in der Form der katholischen Volkspartei von Gil Robles vor, die in Spanien sich heute schon zu einem außerordentlich wichtigen politischen Machtfaktor entwickelt hat.

Man sieht also, daß das Stadium des Übergangs noch lange nicht überwunden ist. In Frankreich vergißt man schnell. Deshalb wird man es in den Kreisen derer, die mit de la Rocque sympathisieren, ihm wahrscheinlich nicht allzu lange nachtragen, daß der Staatsstreich am 14. Juli noch nicht erfolgt ist. Es wird an de la Rocque liegen, die für ihn und seine Organisation günstigste Stelle des politischen Geländes auszuspüren. Bei einer nur einigermaßen vernünftigen und klugen Taktik kann er es dahin bringen, daß er unentbehrlich wird. Schon bei der letzten Regierungsbildung durch Laval wurden von diesem Verhandlungen, wenn auch ergebnislose angeknüpft. Die stärkste Magnetkraft wird auch fernerhin dem Punkt des Programms der Feuerkreuzler beschieden sein, wonach die Kriegsgeneration zur Staatsführung in stärkerem Maße herangezogen werden müsse, um den parlamentarischen Routiniers und Geschäftemachern endlich das Heft aus der Hand zu winden. Es scheint, daß de la Rocque mit diesem Motto auf seiner Fahne vielleicht doch ein größerer Erfolg beschieden sein könnte, als wenn er die Fahne einer klerikalen Partei plötzlich aufzöge. Ob zu ihrer Verzierung einige bourbonische Lilien hinzugefügt werden, scheint dann nur noch eine Angelegenheit einer gewissen politischen Sentimentalität zu sein.

Der „allerletzte" Versuch.

Wie man den italienisch-abessinischen Konflikt regeln will.

In unterrichteten französischen Kreisen glaubt man, wie sich der „Lokal-Anzeiger" aus Paris melden läßt, zu wissen, daß der diplomatische Meinungsaustausch zwischen Paris und London zur Aufstellung eines Planes für die Regelung des italienisch-abessinischen Konfliktes geführt habe, dem Ministerpräsident und Außenminister Laval seine Zustimmung erteilt habe.

Dieser Plan sieht eine Erklärung des Völkerbundes an Abessinien vor, in der darauf hingewiesen wird, daß die Aufhebung der Sklaverei eine Vorbedingung für die Unterstützung Abessiniens durch den Völkerbund gewesen sei und daß das Kaiserreich diese Bedingungen nicht erfüllt habe. Weiter soll das bereits von einigen Ländern erlassene Verbot auf Waffenlieferungen an Abessinien verallgemeinert und verschärft werden. Italien soll ein begrenztes Mandat über Abessinien unter Kontrolle des Völkerbundes erhalten, durch das ihm wirtschaftliche Vorrechte gesichert würden. Man macht sich aber nur geringe Hoffnungen darauf, daß dieser Plan, den man als „allerletzten" Versuch betrachtet, wirklich zur Vermeidung eines Krieges führen könnte.

*

Amerikanische Unterredung mit Mussolini.

Newyork, 17. Juli. (Eigene Meldung). Die Newyorker Blätter bringen in großer Aufmachung eine Unterredung mit Mussolini, die ein Newyorker Journalist, ein gewisser Hans von Kaltenborn, mit dem Duce gehabt haben will.

Auf die Frage, ob es nicht doch eine Möglichkeit zu einem gemeinsamen italienisch-französisch-englischen Protektorat gebe, erwiderte Mussolini nach der Darstellung des amerikanischen Journalisten, daß ein solches Protektorat unmöglich sei und wörtlich:

„Mehrseitige Protektorate sind wertlos."

Auf die Frage, ob Italien aus dem Völkerbund auszutreten in Erwägung ziehe oder wünsche, gab der italienische Regierungschef die Antwort, daß er es durchaus nicht wünsche, Italien aus dem Völkerbund zu nehmen. Weiteren Mitteilungen des amerikanischen Journalisten zufolge, soll Mussolini erklärt haben, daß es nach seiner Auffassung möglich sei, den Frieden zu wahren.

„Wir könnten uns mit Abessinien verständigt haben, sofern nicht gewisse Europa-Nationen gegen uns gearbeitet hätten. Unsere Freundschaft mit Frankreich, so fuhr der Duce fort, hat diese Lage indessen gebessert und gegenwärtig wird kein wirklicher Druck gegen uns ausgeübt."

Zum Schluß der Unterredung gab Mussolini seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß ein Europakrieg für die nächsten Jahre wenig wahrscheinlich sei.

*

Mussolini fliegt nach Ostafrika.

Der italienische Regierungschef beabsichtigt, zuverlässigen Informationen zufolge, sich persönlich im Flugzeug nach Erythräa und Somaliland zu einer letzten Besichtigung der Streitkräfte zu begeben. Der Flug soll Anfang September, wenn besondere Umstände eintreten sollten, jedoch schon früher unternommen werden.

Dieser Plan ist ein Gegenzug auf die Erklärung des Kaisers von Abessinien, daß er seine Truppen persönlich in die Schlacht führen würde, wenn es zum Krieg gegen Italien kommen sollte. Hierdurch ist unter den abessinischen Kriegern eine ungeheure Begeisterung entfacht worden. Es ist anzunehmen, daß Mussolini bei seinem Besuch an die afrikanischen Truppen wieder eine Tank- oder Geschützrede halten wird

*

Aegypten verbietet die Ausfuhr von Kamelen.

London, 17. Juli. (DNB.) Aus Kairo wird gemeldet, daß die Ägyptische Regierung die Ausfuhr ägyptischer Kamele nach der italienischen Kolonie Erythräa verboten hat. Das Verbot erfolgte auf Berichte hin, nach denen italienische Agenten große Käufe von Kamelen auf oberägyptischen Märkten getätigt haben.

Unsere Meinung

zu „Offenen Briefen."

In Nr. 158 der Deutschen Nachrichten vom 14. Juli 1935 richtete Herr Uhle-Gorzewo einen „Offenen Brief" an mich.

Auf die unaufhörlich wiederholten und stets gleichbleibenden Anwürfe von seiten der JDP habe ich in vielen Versammlungen geantwortet und sie widerlegt.

Ich werde deshalb weder diesen, noch etwa für die Zukunft vorgesehene weitere Anfragen oder „Offene Briefe" beantworten, auch wenn man mir daraus den Vorwurf persönlicher Feigheit bzw. nichtnationalsozialistischer Haltung machen wird. Ich werde diesen Vorwurf, wenn er von jungdeutscher Seite kommt, gern tragen, denn ich werde von mir aus keinen Beitrag zu Polemiken liefern, die das Ansehen deutschen Volkstums vor unserem Wirtsvolk herabsetzen müssen und dadurch schwächen.

Die Deutsche Vereinigung bedauert, daß die Jungdeutsche Partei, die angeblich für ideelle Belange eintritt, durch das Aufrollen interner Streitigkeiten vor den Augen der Öffentlichkeit eine Schwächung der gemeinsamen Volksfront herbeiführt. Wem diese Tatsache noch nicht aufgegangen ist, dem empfehlen wir die polnische Presse der letzten Wochen und Tage zum Studium.

Die Deutsche Vereinigung arbeitet an der Erhaltung und Stärkung des deutschen Volkstums in Polen. Als bewußte Deutsche bekennen sich ihre Mitglieder zum Nationalsozialismus. Sie sehen in ihm die Erneuerung deutschen Wesens und deutscher Art, die Adolf Hitler dem deutschen Volke geschenkt hat, damit das Deutschtum in aller Welt wieder Achtung und Ansehen genießt.

Die Deutsche Vereinigung will und wird deshalb alle Deutschen in ihre Reihen sammeln, denn wer heute im Auslande deutsch ist, ist Nationalsozialist.

Die Deutsche Vereinigung lehnt jede Gruppen- oder Parteibildung ab. Diese können nur zur Zersplitterung und Schwächung des Volkstums führen. Unser Kampf um ideelle und materielle Werte deutschen Volkstums, um deutsche Sprache und deutschen Volksboden, braucht eine geschlossene Front. Deshalb werden wir unseren einmal als richtig erkannten Weg weitergehen, ohne Hast und ohne nervöses Schelten und Streiten.

Wir werden weitergehen den Weg ehrlicher, stiller und zäher Arbeit für unser deutsches Volkstum.

(—) Dr. Kohnert.

Demonstrationen in Berlin.

In einem Berliner Lichtspieltheater läuft zurzeit der schwedische Tonfilm „Petterson und Bendel", ein Bildstreifen, der in lebensechtem Ablauf den Wesensunterschied zwischen Ariertum und Judentum darstellt. In dem durchaus nicht antisemitischen Schweden ist der Film von der Presse aller Richtungen gut besprochen worden, und durch die amtliche deutsche Filmprüfungsstelle hatte er das höchste Prädikat „staatspolitisch wertvoll" erhalten. Bei der Uraufführung ereigneten sich aber Zwischenfälle, die durch eine große organisierte Anzahl jüdischer Besucher verursacht wurden. Man versuchte, durch halblaute Zwischenrufe, Gemurmel und spöttische Bemerkungen sowie durch Beifall an falschen Stellen planmäßig den Eindruck des Films zu stören.

Im Zusammenhange damit kam es, wie das Deutsche Nachrichtenbureau meldet, am Montag abend vor dem Lichtspieltheater am Kurfürstendamm zu Kundgebungen. Eine größere Menschenmenge gab dabei ihrem Unwillen über das herausfordernde Benehmen der jüdischen Theaterbesucher Ausdruck. In den benachbarten meist von Juden besuchten Gast- und Kaffeehäusern verwahrte sich das Publikum gegen das immer dreister werdende Auftreten der Juden. Das Erscheinen der empörten Volksgenossen genügte in den meisten Fällen, um die jüdischen Besucher zum fluchtartigen Verlassen der Gaststätten zu bewegen. Im Café Bristol kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen, in deren Verlauf eine Fensterscheibe zertrümmert wurde. Abgesehen von kleineren Zwischenfällen, die sich vor Eintreffen der Polizei ereigneten, gelang es dieser und dem Überfallkommando, weiteren Zusammenstößen vorzubeugen.

Einweihung eines deutschen Soldatenfriedhofs in Frankreich.

Der deutsche Soldatenfriedhof von Maissemy bei St. Quentin, der vergrößert und neu hergerichtet worden ist, wurde in später Abendstunde am Freitag in Gegenwart von etwa 70 deutschen Volksgenossen geweiht. Die Städte des Ruhrgebiets hatten zur Erinnerung an die Befreiung von der feindlichen Besetzung die Mittel für diesen Ausbau der zweitgrößten deutschen Totenstätte in Frankreich gestiftet. Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge hat jetzt dieses Ehrenmal der Ruhrstädte in Frankreich vollendet. 15415 Einzelgräber reihen sich dort zwischen Ahorn, Ulmen und Lavendelstauden neben dem mit Rosen bedeckten langen Sammelgrab, in dem die Gebeine etwa ebensovieler unbekannter deutscher Helden ruhen. Auf Quadern gefügt, erhebt sich, von schweren Bronzegittern umgeben, das Ehrenmal mit einem drei Meter hohen Kreuz.

An der Feier nahmen Botschaftsrat Dr. Forster und der stellvertretende Militärattaché Hauptmann Speidel, sowie der Vorsitzende der französischen Frontkämpfer von St. Quentin und Vertreter der französischen und deutschen Kriegsgräberfürsorge teil. Pfarrer Prier vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge schloß in einer Ansprache die Hoffnung ein, daß das französische und das deutsche Volk sich im Gedenken an die Toten des Weltkrieges in Freundschaft und Frieden zusammenfinden mögen.

Langsam schritt alsdann der Zug dem Ehrenmal zu, vor dem aus Opferschalen rote Flammen gegen den Abendhimmel schlugen. Stadtbaurat Arendt, Bauführer des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, sagte in seiner Ansprache: Möge hinfort von dieser Stätte des Friedens, die einst blutiger Krieg durchwühlte, ausstrahlen der Friedensgeist, den zwei kampferprobte Völker/ zu beiden Seiten des Rheins so heiß ersehnen!

Das Lied vom guten Kameraden leitete über zu den Worten des Botschaftsrates Dr. Forster, der im Namen des Führers und Reichskanzlers die neu hergerichtete deutsche Ehrenstätte dem Andenken der toten Helden und der Zukunft Deutschlands weihte. Mit dem Dank an die französischen Behörden für die fruchtbare Zusammenarbeit mit dem Volksbund verband er Worte aufrichtiger Anerkennung für die hier ausgeführte Leistung des Volksbundes. Nach dem Deutschlandlied legte der Vertreter des Botschafters einen Kranz im Namen der Reichsregierung und der stellvertretende Militärattaché einen Kranz namens der deutschen Wehrmacht nieder. Mit einem stillen Gruß an die hier zur letzten Ruhe Gebetteten, schloß die eindrucksvolle Weihestunde, während die Nacht sich über die langen Reihen der schwarzen Holzkreuze senkte.

Französischer Dominikanerpater zu Zuchthaus verurteilt.

Das Berliner Schnellschöffengericht verurteilte den 50jährigen französischen Dominikanerpater Julian Allais wegen fortgesetzten, teils versuchten teils wiederholten Devisenverbrechens zu zwei Jahren Zuchthaus und 3000 RM. Geldstrafe oder weiteren 30 Tagen Zuchthaus. Außerdem wurde die Einziehung eines Betrages von 3400 RM. angeordnet.

Der Prozeß gegen Pater Allais, der seit dem vorigen Jahre zu Sprachstudien gegen freie Kost und Logis im Heim für die katholischen Studenten in der Niederwallstraße in Berlin wohnt, steht in keinem Zusammenhang mit den Verfahren gegen Angehörige deutscher Orden; während diese für sich in Anspruch nehmen können, ohne persönlichen Vorteil allein im Interesse ihres Ordens gehandelt zu haben, werden Pater Allais rein egoistische Motive vorgeworfen. Nach den Feststellungen der Zollfahndungsstelle hat der Angeklagte in einem Briefe 350 Reichsmark nach Frankreich geschickt. Als er darauf vernommen wurde, gab er zu, von Juli 1934 bis in den Juni dieses Jahres hinein insgesamt 4000 Reichsmark ins Ausland gesandt und dafür Registermark gekauft zu haben. Auf diese Weise will er 1200 Reichsmark verdient haben. In der Gerichtsverhandlung, der auch ein Vertreter der Französischen Botschaft in Berlin beiwohnte. erklärte der Angeklagte zu seiner Verteidigung, daß er die einzelnen Devisenbestimmungen nicht genau gekannt habe.

Englische Frontkämpfer beim Kyffhäuserbund.

In den Vormittagsstunden des Dienstag statteten die englischen Frontkämpfer dem Kyffhäuserbund einen Besuch ab. Der Führer des Kyffhäuserbundes, Oberst a. D. Reinhard, hieß im Kreise seiner Mitarbeiter im Versammlungssaal des Kyffhäuserbundes als Vertreter der Abordnung Major Fetherstone-Godley und Oberst a. D. Currey kameradschaftlich willkommen. In seiner Ansprache entwarf Oberst a. D. Reinhard einen anschaulichen Ueberblick über die englische und deutsche Freundschaft im Laufe der Jahrhunderte und wies auf die gemeinsame Arbeit sowohl der englischen wie der deutschen Frontsoldaten

im Dienste des Friedens und zum Wohle ihrer Kameraden

hin. Oberstleutnant a. D. Wietersheim schilderte dann in einem kurzen Vortrag Geschichte, Zweck und Ziele des Kyffhäuserbundes, des ältesten und größten Kriegerbundes ehemaliger deutscher Soldaten. Der Führer der englischen Abordnung, Major Fetherstone-Godley, hielt eine eindrucksvolle und warmherzige Dankesansprache, in der er zum Ausdruck brachte, daß ein zukünftiges gedeihliches Zusammenarbeiten zwischen den beiden großen Soldatenbünden von Segen für die beiden Völker werden würde. Major Fetherstone-Goldley betonte zum Schluß, daß England nur einmal in der Weltgeschichte Deutschland als Feind gegenübergestanden habe; dies dürfe niemals wieder geschehen.

Im weiteren Verlaufe des Besuches überreichte der Führer des Kyffhäuserbundes den englischen Gästen eine Kassette mit künstlerischen Aufnahmen vom Kyffhäusergebirge und dem Denkmal deutscher Kameradentreue. An die Besichtigung der im Sitzungssaal aufgestellten Modelle vom Kyffhäuserdenkmal sowie den Kyffhäuser-Waisenheimen und Erholungsheimen schloß sich ein kurzes kameradschaftliches Zusammensein, bei dem die englischen Gäste Gelegenheit hatten, sich in ungezwungener Unterhaltung über die verschiedenen Arbeitsgebiete des Kyffhäuserbundes zu unterrichten.

Auf Einladung der preußischen Staatsregierung fuhren die Vertreter der British-Legion sodann nach der Schorfheide.

Jubiläumsparade vor König Georg.

100 000 Mann marschieren auf.

Unter strahlendem Sommerhimmel hielt König Georg von England die feierliche Jubiläumsbesichtigung über sein Heer ab. In der großen Arena in Aldershot, in der alljährlich das sogenannte Tattow, eine große Militärschaustellung, bei Scheinwerferlicht abgehalten wird, waren schon am frühen Morgen etwa 10 000 Mann aller Waffengattungen aus den verschiedenen Heeresbezirken zusammengezogen, um vor dem König zu paradieren. Auf den Tribünen versammelten sich über 50 000 Personen. Kurz vor Beginn der Besichtigung erschien die Königin im offenen Wagen und wurde, als sie in dem königlichen Pavillon Platz nahm, von der Menge stürmisch begrüßt.

Gleich darauf konnte man von den Tribünen aus in der Entfernung eine Reiterkavalkade erkennen, in der die königliche Standarte in rot, blau und gold wehte. Es war der König in kakifarbener Felduniform eines Feldmarschalls mit einem Gefolge hoher Offiziere, in dem sich seine vier Söhne sowie seine indischen Flügeladjutanten befanden. Der König ritt quer über den sonnenverbrannten Rasen bis vor den königlichen Pavillon. Als er hier das Pferd parierte und der Königin salutierte, schallten erneut begeisterte Rufe der Menge über die Arena. Trommelwirbel, die Musik von mindestens einem halben Dutzend Regimenter spielten die Nationalhymne. Dann begann der Parademarsch.

75 Minuten lang hielt der König auf seinem Pferd in der sengenden Sonnenglut, während Infanterie, Kavallerie, Artillerie und motorisierte Truppen in tadelloser Ordnung mit aufgepflanztem Bajonett und blitzenden Säbeln an ihm vorbeizogen.

Es ist ein Zeichen der Zeit, daß bei weitem den größten Beifall der Zuschauer nicht der Parademarsch der Infanterie oder der tadellos ausgerichteten Schwadronen der Reiterei fand, sondern die motorisierten Einheiten der Artillerie, der Funker und der Tanks, die ihre Beweglichkeit im Gelände und mit größter Exaktheit ausgeführte Bewegungen in geschlossenen Verbänden zeigten. Daneben fanden, wie immer, zwei schottische Regimenter mit ihren Dudelsackpfeifern und den kurzen Röckchen ihrer Nationaltracht besondere Gnade vor den Augen des Publikums. Nach Beendigung des Vorbeimarsches stellten sich die Truppen in einem großen offenen Viereck auf, während die Fahnen zur Fahnenparade vor dem König vorgezogen wurden. Abgerissene Kommandos, Bataillon nach Bataillon, „Präsentiert die Gewehre", nochmals „God save the King". Aus der Ferne ein kaum verständliches Kommando, dann bricht der Sturm los und Truppen und Zuschauer bringen ein dreifaches Hipp-Hipp-hurra auf den König aus. Der König salutiert dankend, und dann ist auch dieses große Ereignis des Jahres vorüber.

•

Flottenparade vor König Georg.

Auf der Höhe von Spithead bei Portsmouth fand am Dienstag die große Jubiläumsparade der englischen Kriegsflotte vor König Georg statt. Die englische Bevölkerung nahm zu Hunderttausenden an dem großen Schauspiel teil. 160 Kriegsschiffe der Heimatflotte, der Mittelmeerflotte und der Reserveflotte lagen in ausgedehnten Linien zwischen Portsmouth und der Isle of Wight vor Anker. Auch die englische Handelsflotte war durch alle Schiffsgattungen, vom großen Überseeluxusdampfer bis zum kleinen Fischdampfer, vertreten. Alle Schiffe hatten festlich über die Toppen geflaggt. Vom Donner der Schiffsgeschütze begrüßt, nahm König Georg mit seinen 3 Söhnen, dem Prinzen von Wales und den Herzögen von Kent und York, an Bord der Königsjacht „Viktoria and Albert", die langsam die Reihe der vor Anker liegenden Schiffe abfuhr, die Parade ab.

Nach der Flottenschau folgte eine Parade der Marineluftstreitkräfte, an der sich über 100 Kampf- und Jagdflugzeuge, Bomber und Flugboote beteiligten. Der Tag wurde mit einer großen Festbeleuchtung der gesamten Flotte abgeschlossen.

Senatsmarschall Raczkiewicz wird wieder Wojewode.

Wie die polnische Regierungspresse erfährt, soll in den nächsten Tagen der Marschall des soeben aufgelösten Senats, Władysław Raczkiewicz, zum Wojewoden von Krakau ernannt werden. Vor der Uebernahme des Amtes des Senatsmarschalls war Raczkiewicz Wojewode in Wilna und hatte vom Innenministerium bis zum Ablauf seines Mandats Urlaub erhalten. Jetzt ist dieser Urlaub abgelaufen, und Raczkiewicz kehrt wiederum in den Dienst der Staatsverwaltung zurück.

Die Wojewodschaftslandtage in Thorn und Posen aufgelöst.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, sind die Wojewodschaftslandtage in Posen und Thorn durch Verfügung des Ministerrats vom 12. d. M. am 16. Juli aufgelöst worden.

Wichtig für die Senatswahlen.

Die Eintragungen in die Liste der Senatswähler haben begonnen.

Alle polnischen Staatsbürger deutscher Nationalität, die das Recht zum Senat wählen zu dürfen, nicht verwirken wollen, werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, ihre Eintragung in die Wählerlisten an zuständiger Stelle vorzunehmen.

Zur Orientierung der zum Senat wahlberechtigten Personen sei noch einmal kurz darauf hingewiesen, daß diejenigen Staatsbürger das Wahlrecht zum Senat haben, die das 30. Lebensjahr beendet haben, die das Wahlrecht aus dem Titel eines persönlichen Verdienstes (Orden und dergleichen) oder aus dem Vertrauen der Bürgerschaft (Stadtverordnete, Kreistagsverordnete usw.) erworben haben oder den Abschluß einer akademischen oder einer akademisch gleichgearteten Bildung nachweisen können. So sind, wie wir bereits mitgeteilt haben, wahlberechtigt alle Absolventen von Hochschulen des In- und Auslandes. Darunter sind auch sämtliche Universitäten, Hochschulen, Polytechniken, Akademien, Fachhochschulen usw. Deutschlands zu verstehen.

Bei der Eintragung in die Wählerlisten hat jeder die erforderlichen Dokumente zum Nachweis seiner Wahlbefähigung zum Senat mitzubringen.

Republik Polen.

Teilnahme Polens am Alpenflug.

Vom 10. bis 20. August d. J. finden die vom österreichischen Aeroklub veranstalteten internationalen Alpenflüge statt. Ähnlich wie im Jahre 1933 wird der Wettbewerb aus dem Sternflug nach Wien und dem eigentlichen Alpenflug bestehen. Auch der polnische Aeroklub hat eine offizielle Mannschaft angemeldet mit drei Flugzeugen des Typs RWD 9. Die Piloten sind Szczepan, Grzeszczyk, Andrzej Wlodarkiewicz und Stanislaw Grodzicki.

Polnische Unterseeboote in Reval.

Die polnischen Unterseeboote „Wilk", „Ryś" und „Zbik" haben am 14. d. M. den Kriegshafen in Gdingen verlassen und sich zu einem Besuch nach Talin (Reval) begeben. In dem Programm des Aufenthalts der polnischen Kriegsflotte in Estland ist u. a. vorgesehen, die Niederlegung eines Kranzes am Grabe der Unabhängigkeitskämpfers, die Besichtigung der Hauptstadt und ihrer Umgebung sowie eine Reihe von Empfängen bei militärischen Würdenträgern.

Frau Pilsudska wieder in Warschau.

Am Montag ist Frau Marschall Pilsudska, die eine zeitlang zur Erholung in Rumänien geweilt hat, mit ihren Töchtern nach Warschau zurückgekehrt. Zur Begrüßung waren auf dem Bahnhof Vertreter der Regierung mit dem Ministerpräsidenten Slawek an der Spitze erschienen.

Der Staatspräsident in Wisla.

Der Staatspräsident ist am Montag von Spala nach Wisla abgereist, um im dortigen Schloß die Sommerferien zu verbringen. Sein dortiger Aufenthalt dürfte einige Wochen dauern.

Gegen die Inflation von „Pilsudski-Instituten".

Das Komitee zur Pflege des Andenkens des Marschalls Pilsudski hat jetzt gegen die Inflation von „Pilsudski-Instituten" in Polen Stellung genommen. Jede Gründung erhielt in der letzten Zeit den Namen des Marschalls, von dem man sich eine besondere Zugkraft versprach. Das Komitee hat jetzt angeordnet, daß in Zukunft Projekte, die noch nicht zur Ausführung gelangt sind, mit dem Namen des Marschalls nicht in Verbindung gebracht werden dürfen. Nur bereits bestehende Institutionen dürfen den Namen übernehmen, müssen aber dazu die Genehmigung des Komitees zur Pflege des Andenkens des Marschalls Pilsudski einholen.

Gymnasiasten betreiben kommunistische Propaganda.

In Bialystok hat das Bezirksgericht zwei Schüler des Staatlichen Gymnasiums in Biala in Podlasien: Włodzimierz Zakrzewski und Emanuel Złotkiewicz, die beschuldigt waren, sich staatsfeindlich betätigt zu haben, abgeurteilt. Beide haben kommunistische Propaganda betrieben, indem sie unter ihren Kameraden kommunistische Versammlungen veranstalteten, auf ihnen Vorträge hielten und Flugschriften verteilten. Vorträge und Flugzettel riefen die Schüler zum bewaffneten Aufstand auf. Das Gericht verurteilte den Złotkiewicz zu 5 Jahren, den Zakrzewski zu 3 Jahren Gefängnis.

Grubenkatastrophe fordert 13 Todesopfer.

Am Montag um 11 Uhr 15 Minuten erfolgte im Untertagebetrieb der Zeche „Adolf von Hansemann" in Dortmund-Mengede auf 750 Meter Tiefe im Revier 3, Flöz „Blücher", aus bisher noch nicht geklärter Ursache eine Explosion. Durch die Explosion entstand an der Unglücksstelle ein Grubenbrand. Das Unglück forderte 13 Tote und 27 Verletzte.

*

Des Führers Beileid.

Der Führer und Reichskanzler hat nachstehendes Telegramm an den Betriebsführer der Adolf von Hansemann-Grube in Dortmund-Mengede gerichtet: „Tief erschüttert durch die Nachricht von dem furchtbaren Explosionsunglück auf der Zeche Adolf von Hansemann bitte ich Sie, den Hinterbliebenen der Todesopfer meine aufrichtige Teilnahme und den Verletzten meine herzlichen Wünsche für baldige Wiedergenesung zu übermitteln. Zur Linderung der Not der betroffenen Opfer überweise ich einen Betrag von 30 000 RM."

*

Englisches Verkehrsflugzeug auf dem Wege zur Flottenparade abgestürzt.

Ein Flugzeug mit sieben Fluggästen an Bord ist kurz nach Verlassen des Flughafens Heston auf dem Wege nach Portsmouth abgestürzt. Zwei Fluggäste wurden getötet, die übrigen mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

Bei dem Reitturnier in Döberitz,

an dem auch polnische Reiter teilnahmen, stürzte während eines Trainingrittes der polnische Hauptmann Kulesza aus Bromberg. Er erlitt leichte Verletzungen, die ihn zwangen, seine Nennung zu dem Reitturnier zurückzuziehen.

Frau Schuschnigg beigesetzt.

In der Pfarrkirche in Hitzing fand am Dienstag im Beisein des Präsidenten Miklas, des gesamten österreichischen Kabinetts und zahlreicher geistlicher Würdenträger die feierliche Beisetzung der Leiche der einem Autounglück zum Opfer gefallenen Gattin des Bundeskanzlers Schuschnigg statt. Das Innere der Kirche war vollkommen mit schwarzen Tüchern verhangen. Neben dem Sarge hielten Führer der Ostmärkischen Sturmscharen die Totenwacht. Bundeskanzler Schuschnigg kniete im Gebet vor dem Sarge, während Kardinal-Erzbischof Innitzer die Leiche einsegnete. Durch ein Spalier von uniformierten Angehörigen der österreichischen Wehrverbände wurde dann der Sarg nach dem Friedhof in Hitzing geleitet und dort beigesetzt. Unter den Trauergästen befand sich auch Erzherzog Eugen von Habsburg, der den Thronprätendanten und die Exkaiserin Zita offiziell vertrat und in deren Auftrag einen großen Kranz auf den Sarg legte.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 17. Juli 1935.

Krakau — 3.16 (— 3,17), Zawichost + 1,21 (+ 1,19) Warschau + 1,01 (+ 0,95). Plock + 0,65 (+ 0,65). Thorn 0,53 (+ 0,56), Fordon + 0,49 (+ 0,61). Culm + 0,34 (+ 0,36). Graudenz + 0,57 (+ 0,60). Kurzebrak + 0,70 (+ 0,81). Piekel — 0,06 (+ 0,02), Dirschau — 0,16 (+ 0,13), Einlage + 2,30 (+ 2,35). Schiewenhorst 2,58 (+ 2,56). **(In Klammern die Meldung des Vortages.)**

Bromberg in Zahlen.

Im Druck erschienen ist soeben der Statistische Jahresbericht der Stadt Bromberg für das Jahr 1934. Stellt man Vergleiche an zwischen den Angaben aus dem Vorjahr und denen aus dem Jahre 1933, so muß wohl gesagt werden, daß Bromberg in mancherlei Hinsicht eine erfreuliche Weiterentwicklung erfahren hat. Die Bautätigkeit ist gegenüber den vorangegangenen Jahren um ein Bedeutendes gestiegen; die Zahl der im Jahre 1934 begonnenen Neubauten betrug 284 mit insgesamt 563 Wohnungen. Davon beendet wurden allerdings nur 170 Bauten mit 439 Wohnungen und 1489 Wohnräumen. Auch der Fremdenverkehr belief sich auf eine ansehnliche Ziffer: 4489 Ausländer weilten in Bromberg, von denen die meisten — nämlich 3596 — aus dem Reich kamen. In weitem Abstande folgen dann Danziger (318), Österreicher (133), Tschechen (64), Italiener (41) und schließlich auch 1 Russe und 17 Asiaten. — Die Zahl der Einwohner war gegenüber dem Jahre 1933 um 2414 gestiegen und zwar zählte Bromberg im Dezember 1934: 124 256 Einwohner! Davon waren: 112 234 katholischer, 9556 evangelischer, 1971 jüdischer und 495 anderer Konfessionen. Es wurden 817 Ehen geschlossen und 2324 Kinder geboren, darunter 261 uneheliche. Lebensmüde gab es insgesamt 17 — nämlich 13 männliche und 4 weibliche Personen. Gestorben sind im Jahre 1934 1522 Personen, hauptsächlich an Schwindsucht und Herzkrankheiten.

Von besonderem Interesse für das Kulturleben Brombergs sind die Zahlen, die den Besuch der Theater, Kinos, der Museen und der Bibliothek betreffen. Das Stadttheater besuchten 100 914, die Deutsche Bühne 14 672 Personen; in den Kinotheatern wurden 1 032 666 Billetts verkauft, also etliche Tausend mehr als im Jahre 1933. Die größte Anzahl der verkauften Billetts fällt auf die Monate Januar und Dezember. Das Städtische Museum besuchten 12 295 Personen, die Stadt- und Volksbibliotheken 27 759 Personen. Verliehen wurden 67 171 Bücher. Die Stadtbibliothek war im Besitz von 126 785 Büchern, darunter 74 386 in deutscher und 47 758 in polnischer Sprache. Die Bücher in deutscher Sprache stellen demnach mehr als die Hälfte des Gesamtbesitzes der Bibliothek dar.

Bezeichnend für die Wirtschaftskrise, die trotz allem noch herrscht, sind die Angaben über Leihhaus, Armenasyl und Städtische Fürsorge. Vom Leihamt ausgeliehen wurden 680 876,20 Złoty und das vorwiegend gegen Gold- und Silbersachen. Anleihen erhielten 20 701 Personen, d. h. annähernd ein Viertel der Bromberger Bevölkerung. Die Zahl der im Armenasyl vergebenen Nachtlager betrug 129 940 — im Jahre 1932 nur 90 000! Anrecht auf Armenunterstützung hatten 1393 Personen, denen insgesamt 225 519,60 Zł. ausgezahlt wurden. Über die Zahl der Arbeitslosen schweigt leider die Statistik! (Warum?) Die Städtische Badeanstalt besucht haben 13 927 Personen und in Polizeigewahrsam genommen wurden 600 Personen.

Und schließlich wird noch über den Bromberger Postverkehr und die Tätigkeit der Feuerwehr berichtet. Es wurden 9 083 566 Telephon-Stadtgespräche und 379 858 Ferngespräche geführt, 54 751 Telegramme aufgegeben, 3 764 103 Zeitungsexemplare und 153 719 Pakete verschickt. — Gebrannt hat es 94 mal im vergangenen Jahre, dabei handelte es sich vorwiegend um Brände, die durch Unachtsamkeit entstanden waren. 28 mal wurde die Feuerwehr völlig unnötig alarmiert.

Gibt es sonst noch etwas aus dieser Statistik zu ersehen? Doch: Es ist angeblich vieles billiger geworden in Bromberg und das ist wirklich beachtenswert. Gehen wir einer besseren Zukunft entgegen?

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 17. Juli.

Veränderlich.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet allgemein veränderliches, mäßig warmes Wetter mit vereinzelten meist schauerartigen Niederschlägen an.

Der Sport in Polen.

Das Statistische Jahrbuch für Polen veröffentlicht eine interessante Zusammenstellung über die Entwicklung des Sports in Polen. Die Zahl der Personen, die in Sport-Vereinen und -Verbänden organisiert sind, betrug am 1. Januar 1935 — 735 800, davon waren 600 000 Männer und 135 800 Frauen. Im Jahre 1933 zählte man in Polen 662 600 Sportsleute (550 000 Männer und 112 600 Frauen), im Jahre 1932 — 615 700, im Jahre 1931 — 508 500 und im Jahre 1930 nur 352 000. Im Laufe von fünf Jahren also ist die Zahl der sportsausübenden Personen in Polen um 100 Prozent gestiegen.

Auch die Sporteinrichtungen haben eine bedeutende Vermehrung erfahren. 1931 gab es 238 Turnhallen, 1935 dagegen 1046. Plätze zur Ausübung von Ballspielen wurden 1931 — 380 registriert, heute gibt es 976. Die Zahl der Sportplätze ist von 570 auf 4415 gestiegen, die Zahl der Schwimmanlagen von 51 auf 203, diejenige der Schwimmhallen von 7 auf 14. Die Zahl der Bootshäuser stieg von 40 auf 192, und schließlich ist die Zahl der Plätze zur Ausübung der Leichtathletik mit Aschenbahnen von 302 auf 496 gestiegen.

Das polnische Sportabzeichen wurde im Jahre 1931 von 17 600 Personen errungen, im Jahre 1934 waren es 225 300.

Interessant sind auch die Angaben über die Durchführung von Sommerlagern und Ausbildungskursen. Im vergangenen Jahr wurden 516 Ausbildungskurse für Männer durchgeführt, an denen 18 000 Personen teilnahmen. In 97 Sommerlagern für Männer fanden sich 18 500 Personen zusammen. 1300 Frauen nahmen an 65 Ausbildungskursen teil und in 556 Sommerlagern fanden sich 24 600 Frauen.

Diese Ziffern beweisen, welchen ungeheueren Aufschwung in den letzten Jahren der Sport in Polen genommen hat.

---

§ **Die Volksbadeanstalt in Schwedenhöhe** ist nach Durchführung gründlicher Erneuerungsarbeiten am 16. d. M. wieder geöffnet worden und von 14—20 Uhr zur Benutzung freigegeben.

§ **Beim Postamt I** ist zur Bequemlichkeit des Publikums jetzt von der Ecke Hermann-Franke-Straße und Poststraße ein Eingang zu dem Bureau des Leiters geschaffen worden, so daß man nicht mehr über den Hof zu gehen braucht, um dieses Bureau zu erreichen. — Die Schließfächer können vom 15. d. M. ab von 7 bis 20 Uhr ohne Unterbrechung und an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 19 Uhr von den Inhabern geleert werden. — Eine sehr beachtliche Neuerung ist außerdem geplant, indem die Briefträger die erste Post bereits um 7 Uhr morgens austragen werden. Eine endgültige Verfügung in dieser zuletzt erwähnten Angelegenheit ist jedoch noch nicht erfolgt.

§ **In der Straßenbahn bestohlen** wurde am Dienstag eine Bewohnerin des Hauses Moltkestraße (Cieszkowskiego) Nr. 1. Wahrscheinlich durch eine Frau wurde ihr die Handtasche mit Dokumenten und einer goldenen Uhr entwendet. Erst als die Bestohlene die Straßenbahn verlassen wollte, bemerkte sie den Verlust.

§ **Die Feuerwehr** wurde gestern gegen 1 Uhr mittags nach der Mittelstraße (Szajnochy) 6 in Jagdschütz alarmiert, wo ein Lager in Brand geraten war. Beim Eintreffen der Wehr stand das Lager, in dem sich Kisten und Heu befanden, in hellen Flammen und das Feuer drohte auf benachbarte Wohnhäuser überzugreifen. Die Feuerwehr hatte schwere Arbeit zu leisten, da sie durch den tiefen Sand des Landweges nicht bis an die Brandstelle herankam. Nach zweistündiger Arbeit war jede Gefahr beseitigt. Der Schaden beträgt etwa 2000 Złoty.

§ **Zu einer wüsten Schlägerei** kam es in einer Tischlerei in der Chausseestraße (Grunwaldzka) 25 zwischen zwei Gesellen. Der eine von ihnen brachte seinem Gegner mit einem Messer schwere Stichwunden bei. Der Verletzte mußte mit Hilfe des Rettungswagens in das Krankenhaus eingeliefert werden.

§ **Ein Bodendiebstahl** wurde in dem Hause Heinestraße (Mazowiecka) 9 verübt. Die Diebe öffneten die Bodentür mit Hilfe eines Dietrichs und stahlen dann zum Schaden des Einwohners Józef Mockowski Leibwäsche und ein Fahrrad. — Aus der Waschküche des Hauses Johannisstraße (Świętojańska) 14 wurden dem Stanisław Zuralski eine Badewanne, ein Waschkessel und zwei Bänke gestohlen.

§ **Festgenommen** wurden von der Polizei drei Personen wegen Betruges, eine wegen Falschspiels, eine wegen Dokumentenfälschung und vier wegen Trunkenheit und Lärmens.

> Wer von der Vorsehung ausersehen ist, die Seele eines Volkes der Mitwelt zu enthüllen, sie in Tönen klingen oder in Steinen sprechen zu lassen, der leidet unter der Gewalt des allmächtigen ihn beherrschenden Zwanges, der wird seine Sprache reden, auch wenn die Mitwelt ihn nicht versteht oder verstehen will, wird lieber jede Not auf sich nehmen als auch nur einmal dem Sterne untreu zu werden, der ihn innerlich leitet.
>
> Adolf Hitler

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem fr. Friedrichsplatz (Stary Rynek — Marsz. Piłsudskiego) brachte sehr geringen Verkehr. Hauptsächlich angeboten waren Mohrrüben. Himbeeren und Walderdbeeren waren im Preise recht hoch. Die Nachfrage ließ sehr zu wünschen übrig. Man forderte zwischen 10 und 11 Uhr für Molkereibutter 1,10—1,20, Landbutter 1—1,20, Tilsiterkäse 1,30—1,40, Weißkäse Stück 0,20—0,25, Eier 0,90—1,00, Weißkohl 0,30, Bohnen 0,30, Blumenkohl 0,30—0,50, Tomaten 1—1,20, Zwiebeln 0,05, Kohlrabi Bund 0,05, Mohrrüben 0,08, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,05, Gurken Pf und 0,40, Salat Kopf 0,05, Rote Rüben 0,10, Stachelbeeren 0,30, Kirschen 0,50—0,60, Sauerkirschen 0,50, Johannisbeeren 0,15—0,25, Himbeeren 0,50—0,70, Blaubeeren 0,40, Walderdbeeren 0,70, Rehfüßchen 0,30—0,40, Hühner 2—3,50, Hühnchen 0,80—1,50, Tauben Paar 0,80, Speck 0,55, Schweinefleisch 0,40—0,55, Kalbfleisch 0,60—0,80, Hammelfleisch 0,40—0,60; Aale 1,20, Hechte 0,80—1,20, Schleie 0,80—1,00, Karauschen 0,60—0,80, Barse 0,40—0,60, Plötze 0,30, Bressen 0,60—0,80, Krebse 1,50—2,50 die Mandel.

Neue Organisation in Posen.

Im Posener Gebiet haben sich viele polnische Arbeiter niedergelassen, die kürzlich aus Frankreich ausgewiesen wurden und die sich jetzt in einer ungewöhnlich schwierigen Situation befinden. Um Arbeitsmöglichkeiten in Polen zu finden, fand vor einigen Tagen eine Versammlung dieser Arbeiter in der Stadt Posen statt, auf welcher eine Organisation der reemigrierten polnischen Arbeiter geschaffen wurde, die mit den amtlichen Stellen wegen der Arbeitsbeschaffung verhandeln soll.

---

* **Fordon**, 15. Juli. In der Nacht zum Sonntag drangen Diebe durch ein Fenster in die Wohnung des hiesigen Magistratssekretärs Witkowski ein. Sie entwendeten Wäsche und Kleidungsstücke. Die Diebe sind noch nicht ermittelt.

b **Friedingen** (Mirowice), Kreis Bromberg, 16. Juli. Am vergangenen Sonntag fand die Einweihungsfeier des neuerbauten Saales des Besitzers Wilhelm Beier statt. Der festlich geschmückte Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Eröffnet wurde die Feier durch die Begrüßungsworte des Saalbesitzers, worauf Landwirt Rickmeyer in einer Ansprache die Notwendigkeit des Saalbaues für die Ortschaft und Umgegend betonte. Die Jugendgruppe Mirowice der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft erntete unter Leitung des Jungbauern August Heise für die dargebrachte Theateraufführung reichen Beifall. Dann trat der Tanz in seine Rechte.

q **Gnesen** (Gniezno), 16. Juli. Ein schweres Autounglück ereignete sich auf der Chaussee Gnesen — Tremessen. Der Gutsbesitzer Maciejewski kehrte in seinem Auto von einer längeren Fahrt zurück, in Jankowo-Dolne schleuderte das Auto plötzlich gegen einen Baum und ging vollkommen in Trümmer. Maciejewski wurde schwer verletzt in das Krankenhaus der Stadt Gnesen geschafft.

z **Inowrocław**, 15. Juli. Auf dem See in der Nähe des Dorfes Ostrowo spielte sich dieser Tage ein blutiger Kampf zwischen Fischern und Dieben ab. Die beiden Fischer Andrzej Kędzierski und Herbert Fiedler aus Otok waren zusammen auf den See gefahren, als sie dort einer unbekannten Person begegneten, die mit einem Netz fischte. Die Fischer gaben zwei Schreckschüsse ab, worauf der Dieb flüchtete. Kurze Zeit darauf sammelten sich am Ufer des Sees ca. 50 Personen, darunter auch der Dieb, die die Fischer mit Steinen bewarfen. In der Notwehr gaben diese einige Schrotschüsse ab, wovon drei der Banditen an den Beinen verletzt wurden. Die Polizei hat einige Verhaftungen vorgenommen.

ss **Mogilno**, 16. Juli. Am Montag traf der Posener Wojewode Dr. Kwaśniewski in Mogilno ein und besichtigte das Starostwo. Darauf begab er sich über Strelno nach Włostowo, wo er im Beisein des Kreisstarosten Boguzewski verschiedene Landwirtschaften besichtigte. Von dort aus ging die Fahrt nach Kruschwitz. Hier stattete der Gast dem „Rolnik", der Molkerei und der Weinfabrik Makowski einen Besuch ab. Nach einem Mittagessen bei dem ehemaligen Minister und Rat Trzciński in Ostrowo begab sich der Wojewode nach Chelmce, wo er ebenfalls die Molkerei und eine Landwirtschaft besichtigte. Alsdann nahm er an der Gemeinderatssitzung in Tremessen teil. Schließlich fuhr der Wojewode nach Ławki und Gołąbki. Diese Gegend hatte im vergangenen Jahre am meisten unter der Dürre zu leiden. Darauf nahm er im hiesigen Hotel „Polonja" Wohnung, von wo er am Dienstag um 7 Uhr morgens nach Wirsitz abfuhr.

Am Sonntag fanden in Pakosch Wettbewerbsübungen der Feuerwehren des Kreises Mogilno statt. In der 2. Gruppe nahm die Feuerwehr aus Mogilno und in der 4. Gruppe die aus Wylatowo den ersten Platz ein. Während dieser Veranstaltung wurden der Präses der Mogilnoer Feuerwehr, Bürgermeister Tyczewski, deren Leiter Henryk Herrmann sowie dessen Stellvertreter Marcin Łaniecki für besondere Verdienste mit dem silbernen Verdienstkreuz ausgezeichnet. Bäckermeister Władysław Buchholz in Pakosch erhielt ein Diplom als Ehren-Feuerwehrleiter.

i **Nakel** (Nakło), 17. Juli. Der heutige Jahrmarkt zeigte ein nur sehr schwaches Geschäft. Trotz der vielen Warenstände mit allen möglichen Waren war eine Kauflust nirgends zu spüren. Auf dem Viehmarkt war die Kauflust etwas fester. Das Paar Ferkel wurde mit 18—20 Złoty angeboten. Auf dem üblichen Wochenmarkt wurde gezahlt für Butter 1,00 Eier 0,80—0,90.

Auf einen alten Trick fiel wieder mal ein Bauer aus Nakel-Abbau herein. Zwei Burschen, die auf dem Viehmarkt beobachteten, wie der Bauer nach Verkauf einer Kuh 200 Złoty in Papier einrollte und zu sich steckte, forderten den Alten auf, in ein Hausflur zu kommen, wo sie ihm das Geld nachzählten, da sie bemerkt haben wollten, daß der Bauer zu wenig erhalten hatte. Darauf gaben sie dem Alten das Papier mit den angeblichen 200 Złoty zurück und verschwanden. Erst als der Bauer seinem Sohn das Geld aushändigen wollte, bemerkte er das Fehlen des Geldes, das ihm die Burschen geschickt entwendet hatten.

S **Samotschin** (Szamocin), 13. Juli. Der letzte Vieh- und Pferdemarkt wies einen Rekordauftrieb an Pferden auf, dagegen war Rindvieh im Vergleich zu den Vormärkten wenig angeboten. Die Preise für Pferde hielten sich bei starker Nachfrage sehr gut. Gutes Material war weniger vorhanden. Am meisten wurden mittlere Pferde im Werte von 300—500 Złoty umgesetzt. Auf dem Viehmarkt waren die Preise unverändert und der Umsatz ließ zu wünschen übrig.

Die evangelische Kirchengemeinde Samotschin konnte auf ihr 100jähriges Bestehen zurückblicken. Am Sonnabend fand die Kreissynode des Kirchenkreises Lobsenz statt, zu der über 30 Synodale erschienen waren. Geleitet wurde dieselbe von Superintendent Fengler-Nakel. Abends 6 Uhr fand in der schöngeschmückten Kirche die Jubiläumsfeier statt, bei welcher Superintendent Hemmerling-Kolmar und Pastor Brohm-Samotschin sprachen. Umrahmt wurde die Feier durch Sprechchöre, sowie Vorträge des Kirchenchors und des Posaunenchors. Am Sonntag vormittag fand ein Festgottesdienst statt, an welchem auch Vertreter der Behörden teilnahmen. Die Festpredigt hielt Konsistorialrat Hildt-Posen. Den Teilnehmern wird dieses Fest in schönster Erinnerung bleiben.

ph **Schulitz** (Solec Kuj.), 16. Juli. Auf dem heutigen Wochenmarkte kostete Butter 1—1,20, Eier 0,90—1,00, Kartoffeln 2,60—3,20, Blaubeeren 0,30—0,40, Weißkohl 0,15

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 16. Juli. In der hiesigen Schützengilde wurde am Sonntag das Königsschießen ausgetragen. Dabei errang der Kaufmann J. Rohde mit 100 Ringen die Königswürde, 1. Ritter wurde der Kaufmann H. Janicki mit 94 Ringen und 2. Ritter A. Kożlikowski mit 89 Ringen. Der pensionierte Lehrer und Kantor Oskar Schaedler hatte mit 92 Ringen zunächst Anwartschaft auf den zweiten Ritter, mußte aber ausscheiden, da er den Bedingungen nicht entsprach. Außer dem Königsschießen fand auch ein Prämienschießen statt.

Nach einer Bekanntmachung der Stadtverwaltung müssen sich alle Wahlberechtigten für die Senatswahl zur Aufstellung einer provisorischen Liste bei der Stadtverwaltung bis zum 20. d. M. melden. Die Wahlberechtigten werden in drei Gruppen eingeteilt und zwar in Personen, die auf Grund persönlicher Verdienste das Wahlrecht haben, die auf Grund ihrer Bildung wahlberechtigt sind und solche Personen, die öffentliche Ämter bekleiden.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Ihre Vermählung
geben bekannt: 5424

Dr. Ernst Schoeneich
Edith Schoeneich geb. Feldt.

Kowross, den 16. Juli 1935.

Die glückliche Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an

Hans

Paul Schliep und Frau Gertrud geb. Lange. 2317

Bromberg, den 16. Juli 1935.

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert, 2138
Danek, Dworcowa 66.

Ehemaliger Kriminalbeamter sucht
Hausverwaltung.
Offerten unter Z. 2312 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Markus 14, 8.

Ganz unerwartet nahm Gott der Herr unsere liebe, arbeitsfreudige und sonnige Mitschwester

Else Stürzebecher

im 21. Jahre ihres Lebens von uns. 5431

Ihre Mitschwestern.

Bydgoszcz, den 17. Juli 1935.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 19. d. M., nachmittags um 4 Uhr von der Kapelle des alten evangelischen Friedhofes ul. Jagiellońska aus statt.

Heute abend 10½ Uhr entschlief sanft nach längerem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Altsitzer

Hermann Wendland

im 75. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt im Namen der trauernden Hinterbliebenen an 2313

Ottilie Wendland geb. Müller und Kinder.

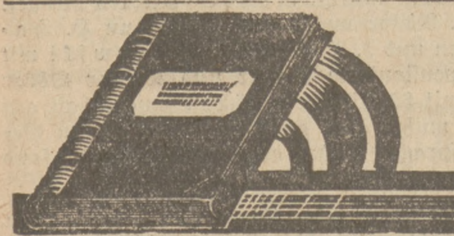
Nowawioska, den 15. Juli 1935.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 19. Juli, nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Dr. Siegert
verreist 2311
am 21. Juli auf 4 Wochen.

Sämtliche Tageszeitungen und Zeitschriften
Lesemappe, Notenabzüge, Hochzeitszeitungen, 4981
Kautschukstempel, Emaille- u. Messingschilder.
Annoncen-Exped. Holtzendorff, Gdańska 35.

Radio-Apparate
in Monats-Raten
„Philips 33 A" 3 Kreis zł 29.50
„Philips Junior" . . . zł 20.—
sofort ab Lager lieferbar 5216
B. Jączkowski,
Telefon 3930 Bydgoszcz Gdańska 23



Kontobücher
Hauptbücher
Kontokorrentbücher
Kassabücher
Kladden
Amerikanische Journale
mit 8, 10, 12 und 16 Konten
Loseblatt-Kontobücher
Registerbücher
Stark herabgesetzte Preise!
Extra-Anfertigung von Kontobüchern
jeder Art schnell, sauber und preiswert
A. Dittmann T. z o. p.
Telefon 61. Bydgoszcz, Marszałka-Focha 6.

Ehem. Konf.-Richter
Dr. v. Behrens
Promenada 5
Tel. 18-01 5111
erledigt (übersetzt 5 Sprachen)
alle Schriftstücke
amtlicher und privater Natur.

Am 26. Juli 1935 erfolgt in Chojnice im Sąd Grodzki, Zimm. 11, d. Zwangsversteigerung eines 186 Mrg. großen
Koschneidergrundstücks
Karte 12, Grundsteuer 56.— Mk., gelegen in Lichnau. 5242
Raiffeisen Lichnowy.

Freiwilliger Verkauf.
Am 20. Juli verkaufe ich an den Meistbietenden gegen Barzahlung
meine Wirtschaft
von 75 Morgen mit lebendem und totem Inventar. 5418
Feliks Melkowski
Radzyn wieś, powiat Grudziądz.

Die 300 Mrg. große
Wirtschaft
habe ich als „Sohn" laut Vertrag bis Okt. 1946 ordnungsmäßig gepachtet. „Warne vor neuem Pachtabschluß!"
Rudolf Wolff,
Zblewo, p. Starogard. 5383

Zuschneiden 2286
sämtl. Damen-Modelle erteilt vom 1. August
Warmińskiego 10, 4.

Möbel
stets preiswert. 2290
R. Kat. Kościuszki 8.

Suche im August 5413
Sommeraufenthalt
auf größerem Gut.
Dr. H. Werk, Danzig. Städt. Krankenhaus.

Heirat

Intellig., wirtschaftl. Deutsche sucht
Lebenskameraden.
Witwer mit Kind angenehm. Off. unt. M. 2274 an d. Gst. d. Z. erb.

Witwe in mittl. Jahr. wünscht älter. Herrn in gt. Verhältn. zw. Heirat kenn. z. lern. Offerten unter O. 2283 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter
24 J., evgl., dunkelbl., strebs. u. ges., wünscht Herrenbekanntschaft zwecks Heirat. Vermögen 3000 zł u. gute Aussteuer. Off. unter D. 2240 a. d. G. d. Ztg.

Jungbauer
evangelisch, Anfang 30, 15000 zł Vermögen, wünscht Einheirat in größ. Wirtschaft oder schuldenfreie, kleinere Wirtschaft. Damen, denen es an tüchtigem Landwirt gelegen ist, wollen Off. u. R. 5310 a. d. G. d. Ztg. richten. Vermittler verbeten.

Evangl. soliden Handwerker od. Arbeiter in sicherer Stellung aus Bromberg od. Umgeg., im Alter von 35—45 Jahren, wird Gelegenheit geboten, in ein Stadtgrundstück **einzuheiraten.** Off. unt. J. 2260 a. d. Gst. d. Ztg.

Landwirtstochter, ev., ausg. 20, 2000.— zł und Ausst., sucht auf diesem Wege Herrenbekanntschaft zwecks **Heirat**, auch Handw. in sicherer Lebensstell. angenehm. Off. m. B. u. W. 2225 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Ein tüchtiger 5408
Melker
mit 3 Gehilfen wird zu sofort gesucht in Wagno, p. Jamielnicz, Pomorze.

Fleischerlehrling
kann von sofort eintreten. Fr. Krakowski, Fleischermstr., Łasin. 5420

Lehrling
beider Landessprachen mächtig, stellt ein 2299
Walczak, Fleischermeister, Solec Kuj., Rynek.

Für kl. Stadthaush. in Bydgoszcz wird vertrauenswürdige
Hausdame
oder Wirtschafterin
m. gut. Allgemeinbild. z. 1. 8. 1935 ges. Dies. muß mind. 45 J. a., evangel., durchaus ehrl. u. anpassungsfäh. u. imstandes., den Haush. in jed. Hinsicht vorzusteh. Nur bestens empfohl., wirtsch. unabhäng. Dam. ohne Anhang woll. Bewerbungsges. m. Zeugnisabschriften umgehend unter B. 5427 an die Geschst. dies. Ztg. richt.

Stütze
od. zuverlässige Hausangestellte für Stadthaushalt, bei gut. Gehalt gesucht. Ang. unt. B. 5352 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Zum 1. 8. 35 wird ein anständig., fleiß., ehrl. und sauberes, evgl.
Mädchen
ges. Zuschr. an Emil Romey, Grudziądz erb. unter 5376.

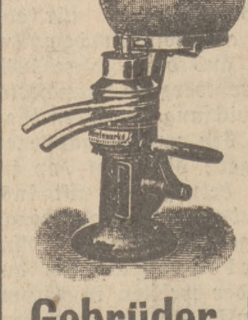
Stellengesuche

Landwirtsch. Beamter 30 Jahre alt, evgl. erfahren in all. Zweigen der Landwirtsch. sucht zum 1. Oktober 1935 Vertrauensstellung als
1. Beamter.
Gute Zeugnisse und Empfehlung. vorhand. Frdl. Angebote unter H. 5243 a. d. Gst. d. Z.

Landwirtsch. Beamter, 30 J. alt, erfahren in allen Zweigen d. Landwirtschaft, kath., Pole, 10 J. Praxis, sucht zum 1. August oder später Vertrauensstellung als
1. Beamter
Zeugnisse u. Empfehl. vorhanden. Angeb. an
J. Sarnecki, 5381
Chełmża, Toruńska 35.

Tüchtig. Landwirt
guter Organisator und Kaufmann, 14 J. Prax. auf vielseitig. Betrieb., sucht Vertrauensstellg. als Administrator gr. Besitzes evtl. Pachtung mittl. Gutes mit eisern. Invent. Gute Empfehl. stehen zur Seite. Gefl. Offerten unter F. 5367 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landw. Beamter
29 Jahre, ledig, gute Zeugnisse u. langjähr. Prax., sehr energisch, 2 Jahre in ungekündigt. Stell., Landw.-Schule, Deutsch u. Polnisch in Wort u. Schrift, vertr. in allen Zweigen der Landwirtschaft, sucht zwecks Verbesserung anderweitige Stellung. Offerten unter H. 5380 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.



Milena-Zentrifugen
zeichnen sich aus durch 5396
schärfste Entrahmung und leichten, ruhigen Gang.
In sämtlichen Größen von 35—600 Ltr. Stundenleistung sofort lieferbar.
Günstige Zahlungsbedingungen.
Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
ulica Grunwaldzka 24. Telefon 3079.

Evgl., christl. gesinnte, fröhl. Lehrerin, m. gut. poln. Sprachk., sucht z. 1. Sept. Stelle als
poln. Lehrerin
u. Elementarunterricht. Offerten unter B. 2316 an die Geschst. d. Ztg.

Ev., gewandtes Mädchen, selbständ., m. all. häuslichen Arb. vertr., sucht vom 1. 9. od. spät. Stellung als
Jungwirtin
oder Stütze. Off. u. L. 5407 an d. Gst. d. Z.

Evangl. Mädchen sucht Stellung zum 1. August
als Jungwirtin
oder Stütze. Off. u. A. 5324 an die Gst. d. Zt.

Geb. junges Mädchen, in all. Zweig. des Haush. erfahr., sucht in größer. Haush. Stell. a. Haustochter. Off. u. Nr. 5373 an die Geschäftsstelle A. Kriedte, Grudziądz.

Geb., junges Mädchen sucht Stellung als
Haustochter
zur Vervollkommnung im Haush. b. Familienanschluß und Taschengeld. Frdl. Angeb. unt. K. 5403 an d. Gst. d. Z.

Haustochterstelle
v. evgl. Fräul. gesucht. Off. u. W. 2310 a. G. d. Z.

Jung. ev. Mädchen
sucht Stellung aufs Gut. Kochkenntn. u. gutes Zeugnis vorhanden. Offerten unter C. 2319 an die Geschst. d. Ztg.

Suche Stellung v. 15. 7. oder 1. 8. 1935 als
Allein- oder Stubenmädchen.
Gutes Zeugnis vorhanden. Off. unt. E. 5366 an die Gst. d. Zt.

Kath. Mädchen, d. selbst. kocht u. einmacht, sucht Stellg. in bess. Haush. als Alleinmädchen. Gut. Zeugnisse. Ang. unter B. 2692 Ann.-Exped. Wallis, Toruń. 5261

Alleinstehendes älteres Fräulein, im Haushalt erfahren, sucht Beschäftigung eventl. zu Kind., auch tagsüber. Off. u. B. 2303 a. d. G. d. Z.

Eßzimm., Schlafzimmer (Eiche), Planino, Krankenwag. verk. bill. Sala Licytacyjna, Gdańska 42. 5433

Auto
6-Zylinder-Limousine, wie neu, verkauft bill. Off. u. T. 2298 a. d. G. d. Z.

Verkaufe 1 guterhalt.
Rollwagen (Plattf.)
1 2türig. Geldschrank, 1 Waage, Marke Berkel, fast neu, 2 Eisschränke, in gut. Zustande und viele andere Sachen.
Hala Licytacyjna,
Zbożowy Rynek 7. 5426

Dampfdreschsatz.
Kast. Garrett Smyth, 60", 6 Schlagleisten. Lokomobile Garrett Sons, ca. 10 m² Heizfläche, reine Kesselvap., Strohelevator mit 2 Ketten, alles gründl. überh., preiswert zu verk., desgl. 3 fabrikneue Nähmaschinen „Krupp".
Bracia Lohrke, Maschinenfabrik, Chełmża. Telefon 6.

Gebr., fahrbarer 2295
Krankenstuhl
zu kaufen gesucht.
A. Wirth, Barcin.

Gut erh. **Breitdrescher**
m. Motor, beid. fahrbar, auch einzeln verkauft billigst Nakielska 24. 2308

---

1 Wasserreservoir
2,25 × 1,50 × 1,30, ca. 4 mm stark, in gutem Zustande, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Ang mit Preisangabe unt. U. 2300 an die Gschst. dieser Zeitung erbeten.

Honig.
Kaufe jede Menge. Zahle 1.05-1.10 zł. Off. u. A. 2315 a. d. Geschst. d. Z.

Wohnungen

6-Zimmer-Wohnung
zu vermiet. R. Arndt, Marsz. Focha 15/17. 5039

5-Zim.-Wohnung
gelegen Chodkiewicza 5, m. all. Komf., Sonnenseite, 1. Etage, ab 1. 8. z. verm. Anfr. Marsz. Focha 8, Anwaltsbüro, 2314

---

2 Zimmer und Küche
v. sof. od. spät. z. verm.
2301 Wejherowska 9.

---

2 Zimmer und Küche
zu vermieten.
2305 Karpacka 25.

Stube für einz. Person geg. Hausarb. abzugeben Lubelska 9. Nachm. von 4 bis 7. 2318

Möbl. Zimmer

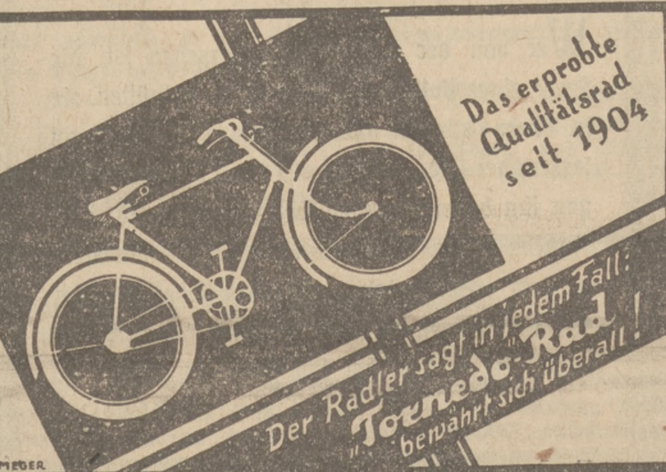
Möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension zu vermieten 5354
Sienkiewicza 31, Wg. 2.

Möbl. Zimmer verm.
2279 Wawrzyniaka 7.

Pachtungen

Ein Grundstück
m. 49 Mg. Land, darunt. 20 Mg. Wiese, sofort zu verpachten. 5404
Berta Rötzelmann, Kl.-Konopat, Kr. Swiecie.

Eisengeschäft
Haus- u. Küchengeräte, in einer kleinen Stadt der Prov. Posen zu verpachten. Gute Existenz für Anfänger, da klein. Warenlager zu übernehmen ist. Anfragen erbitte unter B. 5204 an die Geschst. d. Ztg.



TORNEDO - Bydgoszcz, Dworcowa 49

Geldmarkt

35000 zł
zur 1. Stelle auf ein in gut. Stadtlage stehend. und in bestem Zustande befindlich. Hausgrundstück per sofort od. spät. gesucht. Angebote unt. O. 5414 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Sperrmark gesucht 10000 RM.
Auszahlung Berlin nach Genehmigung durch Devisenstelle, die erteilt wird. Angebote mit Angabe des Kurses unter N. 5412 an die „Deutsche Rundschau".

8-10000 zł.
auf 1. Hypothek auf Hausgrundst. in Grudz. sofort gesucht. Off. u. Nr. 5398 an die Geschst. A. Kriedte, Grudz. erb.

3-4000 zł auf 100 Mg. gr. Landwirtschaft zur 1. Stelle gesucht. Angeb. u. F. 2256 an die Gschst. d. Z.

3000 zł 5375
hypothekarisch auf 125 Morgen Weizenboden sofort ges. d. A. Knodel, Grudz., Kwiatowa 29/31.

Suche 2000 zł z. 1. Stelle a. Grundst., W. 25000 zł. Off. u. K. 2264 a. d. G. d. Z.

Offene Stellen

Tüchtigen **Tischlergesellen**
stellt sofort ein 2309
Zuppke, Sawada, pocz. Zbrachlin, pw. Swiecie.

Jüng., fleiß., deutsch-evgl., poln. u. deutschsprechender 5423
Gartenarbeiter
für dauernd von sogl. gesucht. Jahreslohn 240 zł und freie Verpfleg. bei Hoffmann, Osnowo, (Dworzysko) pow. Chełmno, Pom.

Zu sofort tüchtig., evgl.
Wirtschaftsfräulein
unter Leitung gesucht. Firm i. Back., Schlacht., Kochen u. Federvieh. Meld. m. Zeugnis-Abschriften und Gehaltsansprüchen an 5382
Rittergut Rexin, Freistaat Danzig.

Suche freundliche, gesunde, kinderliebe 5402
Haustochter
zu zwei kleinen Kind. (Katholikin bevorzugt). Zuschrift. mit Bild an Fr. Gutsbesitzer Nau, Wielki Garc, p. Pelplin.

Mädchen für alles
das mit allen häusl. Arbeit. vertr. ist, kochen und nähen kann, für einen kleinen, besseren Haushalt in Bromberg sofort od. zum 1. Aug. gesucht. Angebote mit Zeugnisabschr. u. wenn möglich mit Bild, u. M. 5409 an d. Gst. d. Z.

Suche zum 1 August ehrlich., sauber., durchaus zuverlässiges 5425
Alleinmädchen
welches gut bürgerlich kochen kann, bei bescheidenen Ansprüchen.
Frau Wellerdt, Molkerei Dramcim, pow. Swiecie.

Suche für Gutshaushalt evangl., zweites
Stubenmädchen
zu sofort. Vorkenntnisse nicht notwendig. Frau Cleinow, Książki, Pomorze. 5421

Ein ehrliches, fleißiges
Küchenmädchen
das auch Geflügel und Garten versieht, sucht zum 1. 8. 5377
Dom. Suchorączek, p. Więcbork.

Aufwärterin
welche perfekt kochen kann, für frauenlosen Haushalt gesucht. Meldungen zwisch. 5—6 U. ul. 20 stycznia 16, Wg. 3. 5428

Landw. Beamter
29 Jahre, ledig, m. gut. Zeugn. u. läng. Prax., energisch, über 2 Jahre in letzter ungekündigt. Stellung, sucht zwecks Verbesserung, anderweitig Beschäftigung. Gefl. Offert. u. E. 5208 an die Geschst. d. Ztg.

Gutssekretär
27 Jahre, ledig, Buchhalter, poln.-deutsche Korrespondenz, Maschinenschreiben, vertr. mit sämtl. Gemeinde- und Steuersachen, sucht Stellung. Off. u. P. 2288 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Brennereiverwalter
verh., m. Brennerlaubnis gut. Fachmann der elektr. Licht- u. Kraftanlage, der auch an Maschinen Reparatur. ausführt, sucht von sof. oder später bei zeitgemäßem Gehalt Stellung. Gefl. Offerten unter L. 5274 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung
ganz gleich welch. Art. Schlosser u. Elektr. von Beruf, m. schriftl. Arbeit. vertraut. Waffenschein a. Kurzwaffe vorhand. Auf beid. letzt. Stellen als Feldhüter u. Nachtschutzbeamt. tätig gew. Ang. u. N. 5278 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Evgl. Müllergeselle, 28 J. alt, vertraut mit Sauggas-Motor, sucht von sofort oder später Stellung. Ang. erbet. unter A. 5349 an die „Deutsche Rundschau".

Müllergeselle
mit guten Zeugn. sucht Stellung als alleinig., erster, od. zweiter. Mit alten u. neuen Masch. gut vertraut. Gfl. Zuschriften unter J. 5389 an die Geschst. d. Ztg.

Chauffeur-Maschinist
7 Jahre im Fach, sucht Stellung von sofort oder später. Off. u. R. 5432 an die Gst. d. Zt.
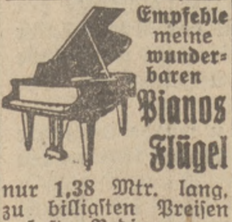
An- u. Verkäufe

Haus in Berlin verk. od. tausche nach Polen.
5415 D. Rosenblatt, Lodz. Sienkiewicza 23, W. 14.

Gartenhaus
u. Bauplatz zu verkauf.
Kujawska 104. 2304

Ernte 2293
2½ Morg. Kartoffeln, 2 Morg. Gerste z. verk. Zu erfr. Ugory 33, W. 1.

Kleines Häuschen
mit etwas Gartenland wird in der näher. Umgebung von Łasin oder in Ł. zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter B. 5325 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.



Empfehle meine wunderbaren
Pianos Flügel
nur 1,38 Mtr. lang, zu billigsten Preisen u. besten Bedingungen. Export nach allen Teilen der Welt. 5119
B. Sommerfeld
Bydgoszcz
ul. Sniadeckich 2.

Pianino
kauft Klavierreparaturwerkst. Pomorska 30. 2292

Teppiche
Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**
M. Schmolke,
Bydgoszcz, Jezuicka 22. 5112 Tel. 1301.

Gut
von ca. 2000 Morgen, schwerer und leichter Boden in der Wojewodschaft Poznań zu **verpachten.** 5379
Nur tüchtiger Landwirt mit Bankausweis von 90000 bis 100000 zł findet Berücksichtigung. Vermittler verbeten. Angebote unter **1056** an **Kosmos,** Sp. z o. o., Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

Einladung zum Jahresfest
der evangl. Frauenhilfe Wyrzysk
am 21. Juli d. J., nachm. 3½ Uhr, in den Eichbergen bei Wyrzysk. Des Regens wegen konnte es am 20. Juni nicht stattfinden. 5422
Pfarrer Herrmann. Elisabeth v. Witzleben.

Sauerkirsch-
Süßkirsch-
Marmelade
bereiten Sie
in **10** Minuten







mit pektinhaltigem Geliermittel
„Korona"

Rezept

¾ kg entsteint gewogene Sauerkirschen und ¼ kg entsteinte, möglichst dunkle Süßkirschen sehr gut zerkleinern und mit dem Inhalt eines Kartons pektinhaltigen Geliermittels „Korona" zu 0,75 zł allmählich hinzugesetzt und gut verrührt, eine Minute aufkochen lassen, alsdann mit 1 Kilo Zucker zum Kochen bringen. Hierauf 6—7 Minut. stark durchkochen und sofort in Gläser füllen. Ausführl. Rezepte für alle Früchte sind jeder Packung aufgedruckt. 5429

Pektinhaltiges Geliermittel „Korona" erhältlich in Drogerien, sowie in allen einschlägigen Geschäften.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 162.

Bromberg, Donnerstag, den 18. Juli 1935.

Pommerellen.

17. Juli.

Graudenz (Grudziądz)

× **Eine Gedenktafel** erfüllt nur dann ihren Zweck, wenn ihre Schrift leserlich ist. Das trifft bei der an der Mauer der zur Weichsel vom Rathause her hinabführenden Treppe angebrachten Tafel zur Erinnerung an den vorübergehenden Aufenthalt des Schiffes mit der Leiche des berühmten polnischen Dichters Słowacki auf der Weichsel bei Graudenz nicht zu. Die Goldschrift ist nämlich schon so verwittert und daher verblaßt, daß von einer Leserlichkeit nicht im geringsten mehr die Rede sein kann. Man sollte somit eine Auffrischung des Textes vornehmen lassen, um so mehr, als der Zustand der Unleserlichkeit schon sehr lange Zeit gedauert hat, und die Stadt Graudenz besuchende Fremde von dem Anblick eines so ungenügend gepflegten, öffentlich placierten pietätvollen Gedenkzeichens nicht gerade sympathisch berührt werden dürften. *

× **Als ein krasser Übelstand empfunden** werden die Abfertigungsverhältnisse im Arbeitsvermittelungsamt, Rehdenerstraße (Gen. Hallera). Besonders an den Dienstagen versammeln sich dort riesige Haufen von Arbeitslosen, so daß der enge Saal diese Masse nicht zu fassen vermag, die dort Arbeit zu erhalten hofft. Gewartet werden muß lange Zeit, ganze Stunden hindurch. Es herrscht dann an heißen Tagen eine überaus schwüle, kaum erträgliche Atmosphäre in dem Raum. Daher ergießt sich öfters ein Strom auf die Straße und sucht Abkühlung auf der anderen Straßenseite, im Stadtpark. Daß darunter die Rasenanlagen leiden, dürfte nicht zweifelhaft sein. Als weiterer Mangel muß das Fehlen von genügend Abortgelegenheiten bezeichnet werden. Daraus ergeben sich recht unliebsame Zustände. Wenn man ferner die ebenfalls unzureichende Gelegenheit zur Versorgung mit Wasser zum Trinken usw. in Betracht zieht, so wird das Bild der besserungswürdigen Situation an der in Rede stehenden Stelle vervollständigt. Deshalb muß man dem Wunsche nach Abhilfe, der letzthin in der Öffentlichkeit geäußert wurde, zustimmen. *

× **Mit der jetzigen Zusammensetzung des hiesigen Stadtverordneten-Kollegiums** ist die Nationale Partei (Stronnictwo Narodowe) gar nicht einverstanden. Vor einigen Tagen fand im „Goldenen Löwen" eine Versammlung dieser Partei statt, in der eine Entschließung gefaßt wurde, die u. a. das Begehren nach Auflösung des Graudenzer Stadtväter-Gremiums und die Ausschreibung von Neuwahlen enthält. Es wird das damit begründet, daß in letzter Zeit zwischen den Stadtverordneten-Fraktionen eine reale Arbeit für das Wohl der Stadt ausschließende Disharmonie entstanden sei. (Eine praktische Folge dürfte dieser „Beschluß" erklärlicherweise nicht haben. D. R.). *

× **Brand im Landkreise Graudenz.** Auf dem Gehöft des Landwirts Józef Jarenowski in Zawda Wybudowania), Kreis Graudenz, entstand in der mit Stroh gedeckten Scheune ein Brand, der das Gebäude sowie darin enthaltene Geräte zerstörte. J. berechnet seinen Verlust auf 2170 Złoty; er ist fast gänzlich durch Versicherung gedeckt. Nach den behördlichen Feststellungen hat das dreijährige Söhnchen den Brand verursacht, und zwar dadurch, daß es ein noch glühendes Stückchen Holz, mit dem das Kind spielte, auf neben der Scheune verstreut liegendes Stroh warf, das sich entzündete und die Scheune in Mitleidenschaft zog. *

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Dienstag früh zeigte der Thorner Pegel einen Wasserstand von 0,56 Meter über Normal an. Die Wasserwärme betrug 15,6 Grad Celsius, gegen 15,3 Grad am Vortage. — Im Weichselhafen trafen ein: Schlepper „Katowice" mit drei leeren Kähnen und Schlepper „Konarski" mit einem leeren Kahn aus Warschau, Schlepper „Orlik" ohne Schleppung aus Bromberg, sowie Schlepper „Zygfryd" mit vier mit Reis beladenen Kähnen aus Danzig. Schlepper „Orlik" machte sich mit einer Holztrafte im Schlepp auf den Weg nach Schulitz. Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Atlantyk" und „Goniec" bzw. „Sowiński", auf dem Wege von Danzig bzw. Dirschau nach der Hauptstadt „Pośpieszny" bzw. „Mars", „Witeż", „Grunwald" und „Belgja". * *

v **Die Tagesordnung der Stadtverordnetensitzung** am Mittwoch, 17. Juli, umfaßt u. a. folgende Punkte: Abänderung der Schornsteinfeger-Bezirke, Aufnahme zweier Anleihen, und zwar 110 000 Złoty für den Bau eines Klinkerofens und 75 000 Złoty für den Bau eines Kollektors 1. Klasse, Ermächtigung der Stadtverwaltung zur Vornahme eines Virements im Budget für das Jahr 1935—36 im Rahmen der Paragraphen usw. * *

v **Verpachtung von Bahnhofsrestaurationen.** Die Staatliche Eisenbahn-Bezirksdirektion in Thorn hat zur Verpachtung ausgeschrieben: die Bahnhofsrestaurationen auf den Stationen Culmsee und Schwetz — Übernahmetermin 1. Oktober 1935, die Bahnhofsbüfetts auf den Stationen Pelplin (ab 5. August 1935) und Zblewo (ab 15. August 1935). Letzter Termin für die Eingabe der Offerten: ad) Pelplin und Zblewo — 31. Juli 1935, 10 Uhr, ad) Culmsee und Schwetz — 29. August 1935, 10 Uhr. Die Öffnung der Offerten erfolgt an den oben genannten Terminen jeweils um 10 Uhr im Gebäude der Thorner Eisenbahndirektion in Bromberg, ulica Dworcowa 63 (Zimmer 68). Die Kaution beträgt: in Sachen der Büfetts in Pelplin und Zblewo — 100 Złoty, in Sachen des Restaurants in Culmsee — 500 Złoty, in Sachen des Restaurants in Schwetz — 300 Złoty. Nähere Informationen erteilt die Handels-Tarifabteilung in Bromberg (Zimmer 69) werktäglich von 11—13 Uhr. * *

v **Öffentliche Ausschreibung.** Das Bezirksbauamt Nr. VIII (Okręgowy Urząd Budownictwa Nr. VIII) in Thorn hat im Offertenwege folgende Arbeiten an nachstehenden Terminen zu vergeben: 1. Installierung einer Regimentsküche in Graudenz: Termin am 24. Juli, 11 Uhr; 2. Umbau der Kasematten in Graudenz: 24. Juli, 12 Uhr; 3. Instandsetzung des Gebäudes der Kriegsmarine in Thorn: 24. Juli, 13 Uhr; 4. Instandsetzung der Zentralheizungsanlage in Bromberg: 25. Juli, 12 Uhr; 5. Instandsetzung eines rissigen Gebäudes in Włocławek: 25. Juli, 13 Uhr; 6. Instandsetzung eines Pappdaches in Culm: 26. Juli, 12 Uhr; 7. Reparatur eines Dachgesimses in Thorn: 26. Juli, 13 Uhr; 8. Belegung einer Steintreppe mit Eichenbohlen in Thorn: 27. Juli, 11 Uhr; 9. Einbau von Waschbecken in den Kasernen in Thorn: 27. Juni, 12 Uhr; 10. Bau eines Pferdestalles für 100 Pferde in Thorn: 29. Juli, 12 Uhr; 11. Installierung eines Kessels in Graudenz: 29. Juli, 13 Uhr; 12. Ausführung der äußeren Putzarbeiten sowie der Inneninstandsetzung in drei Kasernengebäuden in Bromberg: 30. Juli, 12 Uhr; 13. Bau einer massiven Küche sowie eines Speiseraumes in Cetniewo: 30. Juli 1935, 13 Uhr. Die Öffnung der eingegangenen Offerten erfolgt in den oben aufgeführten Terminen im Bezirksbauamt Nr. VIII in Thorn, plac św. Jana 3. Die Gesamt- und Einzelbedingungen, Kostenanschlagsformulare, Offertenvorschriften, Instruktionen für die Offerenten sowie Zeichnungen sind erhältlich bzw. einzusehen während der Dienststunden von 12—13 Uhr. Den Offerten ist eine Quittung der Kasa Skarbowa über eine hinterlegte Bürgschaft in Höhe von 3 Prozent der Offertensumme beizufüge. Das Recht der Ungültigkeitserklärung der Ausschreibung, der freien Auswahl unter den Bewerbern sowie der Vergebung der Arbeiten nach freiem Ermessen bleibt vorbehalten. * *

v **Bevölkerungsstatistik.** Im Monat Juni wurden in Thrn 121 Geburten registriert, darunter 49 Knaben und 72 Mädchen. 8 Kinder wurden unehelich geboren und fünf Kinder kamen tot zur Welt. Gestorben sind in demselben Monat 75 Personen und zwar 39 männliche und 36 weibliche. Dem Glaubensbekenntnis nach gehörten hiervon 73 Personen der römisch-katholischen und 2 Personen der evangelischen Kirche an. An Herzkrankheit verstarben neun Personen, an Lungenentzündung 8, an Lungentuberkulose 7, an Krebs 7, an Magen- und Darmkrankheiten 6. Beim Freibaden in der Weichsel ertranken 9 Personen. Eheschließungen wurden 42 vollzogen. — Die Einwohnerzahl der Stadt betrug am 1. Juli 1935: 62 241 Seelen. * *

v **Der Appetit der Thorner.** Im städtischen Schlachthause wurden im 2. Vierteljahr geschlachtet: 73 Rinder, 755 Kühe, 198 Stück Jungvieh, 3656 Kälber, 198 Zuchtochsen, 5046 Hammel und 16 169 Schweine, insgesamt 25 932 Tiere, wovon 4852 Hammel und 8916 Schweine auf den Export entfallen. — Auf dem hiesigen Viehmarkt wurden während der Monate April, Mai und Juni insgesamt aufgetrieben: 2273 Pferde, 722 Stück Rindvieh, 3419 Läufer- und Mastschweine, 1913 Ferkel, 129 Kälber, 2 Hammel, 96 Ziegen, insgesamt 8554 Tiere. * *

* **Festgenommen** wurde laut Polizeibericht eine aus der Erziehungsanstalt in Neustadt entwichene Person, die zwangsweise dorthin zurückgebracht wurde. — Zur Anzeige gelangten drei kleinere Diebstähle, von denen einer aufgedeckt werden konnte, und zwei Unterschlagungsfälle. Wegen Verstoßes gegen die polizeilichen Verwaltungsvorschriften in zwei Fällen und wegen Beleidigung des Andenkens des verstorbenen Marschalls Piłsudski in einem Falle wurden Protokolle geschrieben. * *

* **Der Dienstag-Wochenmarkt** brachte bei anfänglich ungünstiger Witterung mittelmäßigen Verkehr und ebensolche Zufuhr. Die Landbutter kostete 0,85—1.00, Molkereibutter 1,20, Weißkäse 0,25, Sahne 1—1,20, Eier 0,85—1,00; Suppenhühner 1,50—2,50, junge Hühnchen Paar 1,50—2,20, Gänse 3—3,50, Enten 2—3,50, Tauben Paar 0,80—1,00; Zitronen 0,10—0,15, Kirschen 0,30—0,60, Stachelbeeren und Johannisbeeren 0,25—0,30, Himbeeren 0,30—0,40, Blaubeeren Liter 0,30—0,40, Walderdbeeren 0,30—0,50, Rehfüßchen 0,30—0,45; Salat 0,05, Mohrrüben Bund 0,10—0,15, Weißkohl Kopf 0,10—0,30, Spinat Pfund 0,10—0,15, Blumenkohl Kopf 0,10—0,25, Schoten 0,15—0,20, Gurken 0,20—0,40, Rhabarber Pfund 0,10—0,15, Suppengemüse 0,05, Kohlrabi Bund 0,05—0,15, Rote Beete 0,10—0,15, Speiserüben 0,10—0,30. Fischpreise: Hechte 1—1,20, Schleie 0,50—0,70, Karauschen 0,60—0,80, Zander 1,25—1,50, Barsche 0,55—0,60, Weißfische 0,15—0,30, Krebse Mandel 1,20—1,50. Für Schweinefleisch forderte man 0,45—0,60, für Rindfleisch 0,50—0,60, Kalbfleisch und Speck 0,60, Schmalz 0,80. Blumen gab es in großer Auswahl zu billigen Preisen. Sie fanden guten Absatz. * *

Konitz (Chojnice)

tz **Vor Gericht** stand der Chauffeur Mrozek aus Konitz. Er hatte an die Behörden verschiedene Eingaben gemacht, in denen er Konitzer Polizeibeamte beschuldigte, falsche Meldungen erstattet und parteiisch gehandelt zu haben. Die Verhandlung ergab die völlige Haltlosigkeit der Anschuldigungen und M. wurde zu 10 Monaten Gefängnis ohne Bewährungsfrist verurteilt. — Maximilian Knitter aus Karsin hatte sich wegen Meineids zu verantworten. Er war von einer Frau wegen Alimenten verklagt worden und hatte beschworen, daß er die Frau nicht kenne und an dem fraglichen Tage in Wiele nicht zum Vergnügen gewesen wäre. Es wurde K. nachgewiesen, daß er einen Meineid geleistet hatte und er erhielt dafür zwei Jahre Gefängnis ohne Bewährungsfrist. +

Bau einer Schutzmole vor Gdingen.

Wie verlautet, soll quer vor den Gdingener Hafen ein großer Wellenbrecher in Art einer Schutzmole gebaut werden, der ermöglichen soll, daß die Schiffe, ohne den Hafen zu verlassen, von einem Hafenbassin in das andere kommen. Die Veranlassung zu diesem Bauplan bildet der Untergang eines Schleppers im März dieses Jahres. Bisher war ein Verholen der Schiffe von einem Hafenbecken in das andere bei Seegang unmöglich. — Der Ostteil der Kohlenmole soll dafür durchstochen werden und die Seitenwellenbrecher an der Kohlenmole und der Fischereimole sollen entfernt werden. Wann mit den Arbeiten begonnen wird, steht jedoch noch nicht fest.

* **Dirschau** (Tczew), 15. Juli. Am Sonntag hatte die Jungdeutsche Partei in Eggershütte (Kr. Berent) zu einer öffentlichen Versammlung eingeladen, auf der der Parteivorsitzende Ing. Wiesner-Bielitz sprach. Nach seiner Ansprache, die mit dem Parteilied beendet wurde, drangen mehrere Personen in den Versammlungsraum und sangen die „Erste Brigade" und „Noch ist Polen . . ." Aus zahlreichen Zwischenrufen war zu ersehen, daß ein reibungsloser Ablauf der Versammlung kaum möglich war, worauf der Leiter die Versammlung schloß. Als die Teilnehmer den Saal verlassen wollten, kam es zu einer Schlägerei, bei der fünf Personen Verletzungen erlitten.

Br **Gdingen** (Gdynia), 16. Juli. Der bereits gemeldete Selbstmord im Gdingener Walde, hat durch die Polizei seine Aufklärung gefunden. Es handelt sich um den 17jährigen Schüler der Gdingener Kochschule, Edward Szkopek, der vor einigen Tagen im angetrunkenen Zustande zur Kochschule kam. Hierfür wurden dem Jüngling ernstliche Vorhaltungen gemacht. St. nahm sich diese so zu Herzen, daß er Selbstmord beging.

Dem Dr. Bielawski in der Johannisstraße wurden durch Einbruch aus seiner Wohnung Dollar- und Wertpapiere, sowie Bargeld gestohlen. — Auf den im Hafen liegenden Dampfer „Nevea" drangen in einem unbewachten Augenblick Spitzbuben in die Kapitän- und Mannschaftskajüten ein und stahlen Geld und Garderobe.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 15. Juli. Ein 14tägiger, weiblicher Feuerwehr-Sanitätskursus findet gegenwärtig in Karthaus statt; es nehmen 28 Frauen daran teil.

Der im Neubau befindliche Weg Somonino-Goręczyno ist ab 15. d. M. bis aus Widerruf für den Fuhrverkehr gesperrt.

h **Neumark** (Nowemiasto), 16. Juli. Am letzten Sonntag konnte die hiesige Freiwillige Feuerwehr ihr 50jähriges Jubiläum feiern. Aus Anlaß dieser Feier war die Stadt reichlich geschmückt. Wehrleute von allen örtlichen Feuerwehren des ganzen Kreises Löbau hatten an dem Fest teilgenommen; ebenso Delegationen aus Strasburg, Lautenburg und Soldau. Ausgezeichnet wurden: Wehrmann Lendzion für 25jährige Mitgliedschaft, Kokoszyński und Pajrowski für 20jährige Mitgliedschaft, Gorzkiewicz für 15jährige und J. Kokoszyński sowie Morene für 10jährige Mitgliedschaft.

Nachdem die Lungenpest im hiesigen Kreise erloschen ist, fand am Mittwoch ein Vieh- und Pferdemarkt statt, der recht gut beschickt war. Bei Fettvieh bestand große Nachfrage. Gezahlt wurden je nach Güte 80—200 Złoty. Milchkühe kosteten 80—150 Złoty. Die Preise für Pferde schwankten zwischen 70—400 Złoty. Ziegen gab es zu 10—15 Złoty.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 16. Juli. Die Stadtverwaltung läßt in der Nordstraße die Kanalisation ausbauen und beschäftigt dadurch wieder eine große Zahl Arbeitsloser.

w **Soldau** (Działdowo), 16. Juli. In der Nacht zum Sonntag wurde bei dem Grundbesitzer Johann Dziabel in Hohendorf (Wysoka) ein Einbruch ausgeführt. Es wurden gestohlen sechs neue Oberbetten und zwölf neue Kopfkissen, welche zur Aussteuer der Tochter gehörten, zwei Damastdecken, zwei Laken, zwei weiße Bettdecken, zwei Paar Herrenschuhe, ein Paar Stiefel, fünf neue Anzüge, eine Feuerwehruniform, ein Winter- und ein Sommermantel usw. Der Wert der gestohlenen Sachen beträgt etwa 3000 Złoty. In der Nacht hatte der Nachtwächter einen einspännigen Wagen mit einem Rappen, und drei Männern auf dem Wagen, während ein Mann auf dem Rade folgte gesehen. Eine Verfolgung der Diebe ist eingeleitet.

h **Soldau** (Działdowo), 15. Juli. Beim Königsschießen der Schützenbrüderschaft errang die Königswürde Januszewski, Ritter wurden Piskorski und Kamiński.

Ein Feuer brach in der Scheune des Landwirts Braun in Filice aus. Das Feuer griff auf den Viehstall und alsdann auf das Gehöft des benachbarten Landwirts Sternicki über und brannte alle Baulichkeiten nieder. Der Brandschaden ist bedeutend. Vermutet wird Brandstiftung durch einen rachsüchtigen Vagabunden. Eine polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet.

√ **Vandsburg** (Więcbork), 16. Juli. Ein Raubüberfall wurde an einem der letzten Tage an einer Besitzerstochter aus Sitno verübt. Als sich die Genannte in den Mittagsstunden, von Vandsburg kommend, auf dem Heimwege befand, wurde sie in der Nähe von Karlshof von zwei Wanderburschen überfallen, welche ihr das neue Fahrrad, sowie ein Paar gekaufte Schuhe entrissen. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Am vergangenen Sonntag fand im Garten des Landwirts Paul Seehawer-Pempersin das diesjährige Posaunenfest statt, welches auch von zahlreichen Gästen der umliegenden Ortschaften besucht war. Mit einem Posaunenvorspiel des Pempersiner Posaunenchors und allgemeinem Lied nahm das Fest seinen Anfang, worauf bei wechselnden Gesangvorträgen des zu diesem Fest vereinigten Sitnoer und Pempersiner Gemischten und Männerchors, wurden u. a. von Pfarrer Kombke und Pfarrer Lassahn-Vandsburg Ansprachen gehalten. Mit Gebet und gemeinsamem Lied fand das Posaunenfest seinen Abschluß.

In einer der letzten Nächte drangen Diebe in die Kellerräume des Landwirts Reinhold Nux in Pempersin, wo sie einige Brote, Wurst und Fleisch, sowie ein Paar Stiefel entwendeten.

Freie Stadt Danzig.

Junioren-Tennisturnier in Zoppot.

Das unter Beteiligung zahlreicher auswärtiger Spieler veranstaltete Junioren-Tennisturnier hatte im Schlußkampf folgende Ergebnisse: Einzelspiel der Junioren: Bartsch-Zoppot gegen Falk-Königsberg 6:1, 6:2. Doppelspiel der Junioren: Bartsch-Zoppot—Lengning-Elbing gegen Peter—Falk-Königsberg 6:2, 5:7, 6:4. Einzelspiel der Juniorinnen: Frau Gerber-Büchner-Elbing und Frl. Kröhling-Berlin 2:6, 8:6, 6:0. Doppelspiel der Juniorinnen: Frau Gerber-Büchner—Frl. Dubois-Berlin gegen Frl. Kröhling und Frl. Schilf-Berlin 6:2, 6:3.

Der Gruß „Heil Hitler“ und das tschechische Republikschutzgesetz.

Seit Jahr und Tag sind in der Tschechoslowakei Hunderte von Sudetendeutschen wegen Anwendung des Hitler-Grußes vor den Kadi geschleppt worden, je nachdem ob das Gericht den Tschechoslowakischen Staat durch den Gruß mehr oder weniger gefährdet sah.

Am 12. Februar stand, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ berichtet, der 28jährige Kaufmann Franz Wartha aus Schwarzbach wegen Verletzung des Gesetzes zum Schutze der Republik vor Gericht. Die Anklage legte ihm zur Last, auf der bayerischen Zollstation in Schwarzbach einen Bekannten mit „Heil Hitler“ begrüßt zu haben. In der Verhandlung gab der Angeklagte den Gruß zu, erklärte aber, darin keine strafbare Handlung gesehen zu haben, zumal dieser Gruß auf der Zollstation so üblich sei. Das Gericht verurteilte ihn zu „14 Tagen strengen Arrest unbedingt“. Gegen das Urteil, das der Vorsitzende dahin begründete, daß ein tschechoslowakischer Staatsbürger auch auf reichsdeutschem Gebiet diesen Gruß nicht leisten dürfe, weil er sich nach den gesetzlichen Bestimmungen eine strafbare Handlung zuschulden kommen lasse, brachte der Angeklagte die Nichtigkeitsbeschwerde ein. Das Oberste Gericht in Brünn hat nun dieser Beschwerde in vollem Umfange stattgegeben. Die obergerichtliche Entscheidung besagt, der Gruß „Heil Hitler“ sei nur dann strafbar, „wenn er unter Umständen gebraucht wird, die auf eine Beziehung zu den im Republikschutzgesetz geschützten Gütern hinweist.“

Auf Grund dieser Entscheidung wurde beim Kreisstrafgericht in Pilsen eine neue Verhandlung anberaumt. Das Gericht schloß sich der Ansicht des Obersten Gerichtshofes an und sprach den Angeklagten von der gegen ihn erhobenen Anklage frei.

Kleine Rundschau.

50 000 ertrunken.

100 000 obdachlos.

Im Herzen der Provinz Hupee, wo der Blaue Fluß und der Han, Nebenflüsse des gewaltigen Jangtse-Stroms, über die Ufer getreten sind und die fruchtbaren Uferniederungen weithin überschwemmt haben, sind 30 000 Chinesen im Hochwasser ertrunken. Tausende von Quadratkilometer Land bilden eine einzige Wasserwüste, in der die Trümmer ehemals reich besiedelter Dörfer die einzige Abwechselung bieten.

Im Westen der Provinz Schantung herrscht das gleiche chaotische Bild. Die Hochwasser des Gelben Flusses haben dort 100 000 Chinesen obdachlos gemacht. In Hankau, der chinesischen Teemetropole, versuchen mehr als 10 000 Soldaten, Gendarmen und Flieger, unterstützt von vielen tausend Arbeitern, die 32 Kilometer langen Deiche zu stützen. Da die Stadt auch von Flüchtlingen voll ist, macht sich eine empfindliche Lebensmittelknappheit bemerkbar. Insgesamt haben der Gelbe Fluß und der Jangtse weit über 50 000 Todesopfer gefordert.

Alkoholbrennerei vom Blitz in Brand gesetzt. Über die Gegend von Gisors ist ein heftiges Gewitter niedergegangen, das vor allem das Dorf Etrepagny heimsuchte. Dort schlug der Blitz nicht weniger als 30 Mal ein. Ein Gutshof wurde zerstört. Eine Alkoholbrennerei wurde ebenfalls ein Opfer des Blitzes. 15 000 Hektoliter Alkohol gerieten in Brand. Um eine Explosion zu vermeiden, leiteten die Feuerwehrleute den brennenden Alkohol zu dem benachbarten Fluß. Dann wurden die Schleusen geschlossen. Die Dorfbewohner hatten auf diese Weise das seltsame Schauspiel eines Feuersees, aus dem 15 Meter hohe Flammen emporschlugen.

18 Opfer der Hitzewelle in Amerika.

Die Zahl der Todesfälle durch die Hitzewelle in Newyork und den Nachbarorten von New-Jersey ist in den letzten zwei Tagen auf 18 gestiegen.

Deutsche Vereinigung.

Gründung der Ortsgruppe Romanshof.

Am Sonntag, dem 14. Juli, fand in Romanshof (Romanowo) eine Versammlung der Deutschen Vereinigung statt, zu welcher sich über 200 Volksgenossen und Volksgenossinnen eingefunden hatten. Der Einberufer, Jungbauer Wilhelm Henke, eröffnete die Versammlung, begrüßte die Anwesenden und übertrug den Vorsitz dem Vg. Landwirt Willy Busse, Malzmühle. Nach einem gemeinsam gesungenen Liede berichtete Vg. Busse über die Hauptversammlung und Vorstandswahl der DV in Bromberg. Vg. Karaenke, Czarnikau, brachte die Aufgaben und Ziele der DV zum Vortrag. Vg. Sawall, Czarnikau, widerlegte falsche Nachrichten und Verleumdungen der JDP und forderte die eingeladenen Mitglieder der JDP auf, sich zum Wort zu melden, trotz zugesicherter Redefreiheit meldete sich niemand.

Nachdem die Czarnikauer Spielschar, vereint mit der Jugend von Romanshof mehrere Lieder vorgetragen, und einige gemeinsame Lieder gesungen wurden, kam es zur Ortsgruppengründung. In den Vorstand wurden gewählt: Landwirt Willy Busse, Malzmühle, Landwirt Willy Gehrke, Romanshof, Landwirt Paul Dümke, Walkowitz, in die Revisionskommission die Landwirte Otto Wendland und Ernst Jäger, Romanshof. Gleichzeitig wurde auch die Jugendgruppe organisiert. Mit dem Feuerspruch wurde die Versammlung geschlossen.

Außer der gut verlaufenen Gründungsversammlung in Romanshof hat die rührige Kreisleitung auch noch für den Abend des 14. 7. einen Kameradschaftsabend im Bahnhofshotel Czarnikau vorbereitet. Nach der Eröffnung durch Lieder der Spielschar begrüßte der Vorsitzende Vg. Sawall die Anwesenden und berichtete über die Tagung des VDA in Königsberg sowie über die Arbeit in der Vereinigung und widerlegte die Verleumdungen des JDP-Parteiblattes gegen unseren Vorsitzenden Dr. Kohnert. Hierauf verlas nach einem gemeinsamen Liede Vg. Karaenke die Programmrede unseres Vorsitzenden und brachte auf ihn als Gelöbnis treuer Gefolgschaft ein dreifaches „Sieg Heil“ aus, in welches alle Volksgenossen begeistert einstimmten. Nach gemeinsamen Liedern und Vorträgen der Spielschar gelangten deutsche Spiele, Reigen und Volkstänze der Jugendgruppe zur Vorführung.

Ortsgruppe Dritschmin.

Nach einiger Unterbrechung kamen am Sonntag, 14. Juli, die Mitglieder der Ortsgruppe Dritschmin wieder zusammen. Vg. Sommerfeld gedachte des Todes des Marschalls Piłsudski, die Versammelten erhoben sich zu Ehren des Verstorbenen. Vg. Modrow gab dann einen Bericht über die Delegiertenversammlung vom 24. Juni. Jugendpfleger Huwe berichtete in begeisterten Worten von der Fahrt zur VDA-Tagung nach Königsberg und von der Fahrt der Schwetzer Gruppen nach Danzig. Die Jugend des Kreises Schwetz waren als Teilnehmer mit ihren Wimpeln zu der Versammlung erschienen, trugen Volkslieder vor und zeigten alte Volkstänze. Der Feuerspruch beendete die von dem einmütigen Glauben an unsere Deutsche Vereinigung und den Willen zur Mitarbeit getragene Versammlung.

Sonnenwendfeier in Sypniewo.

Am 13. d. M. beging die Ortsgruppe Sypniewo der Deutschen Vereinigung im herrlich gelegenen Schloßpark des Vg. Rittergutsbesitzers von Wilckens-Sypniewo, eine eindrucksvolle Sonnenwendfeier, verbunden mit der Wimpelweihe der Gefolgschaft Sypniewo. Nachdem die zahlreich erschienene Jugend vor dem Schloß Aufstellung genommen hatte, marschierten die Gefolgschaften mit ihren Wimpeln unter Fackelschein dem Festplatz zu. Hierauf wurde ein Holzstoß angezündet und beim Auflodern der Flammen erschallte durch die uralten Bäume des Parkes das Lied „Flamme empor“, worauf Kamerad Herbert Pech-Bromberg über die Bedeutung der Sonnenwendfeier sprach.

Anschließend wurde die Wimpelweihe der Gefolgschaft Sypniewo feierlich vollzogen. Während Kamerad Pech der Helden des Weltkrieges und der in letzter Zeit auf tragische Weise in den Tod gegangenen Volksgenossen gedachte, senkten sich die Fahnen und die Festteilnehmer stimmten in das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“ ein. Von jungen Mädchen wurden als symbolische Handlung beim Hersagen von Sprüchen Kränze ins Feuer geworfen. Mit dem „Feuerspruch“ fand die eindrucksvolle Feier, die den Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben dürfte, ihren Abschluß.

Mitglieder der Deutschen Vereinigung in Danzig.

Die Jugendgruppen der Deutschen Vereinigung aus Briesen, Culm und dem Untergau Schwetz trafen am 8. Juli mit einem Weichseldampfer in der alten Hansastadt Danzig ein, um von ihrer großen Vergangenheit zu hören. Der VDA und der Senat der Freien Stadt Danzig haben sich unserer im weitgehendsten Maße angenommen. Sie vertrauten uns einer ausgezeichneten Führung an und verpflegten uns sehr gut.

Tief ergreifend war die schlichte Morgenfeier, die Pfarrer Hülshoff in der St. Marienkirche für die Deutsche Vereinigung hielt. Die 6 Wimpel der einzelnen Ortsgruppen mit Tatrune und Ordensburg standen vor dem Altar und mahnten die Jugend an dieser historischen Stätte, treu zur Heimat zu halten und mutig im Kampf um ihr Volkstum zusammenzustehen.

Anschließend erfolgte die Besichtigung aller Sehenswürdigkeiten Danzigs. Uns prägte sich das Bild dieser alten deutschen Stadt unvergeßlich tief ein. Eine Hafenrundfahrt beendete den ersten Tage, gekrönt von der Begeisterung, die der Anblick der deutschen, in Neufahrwasser ankernden Kriegsschiffe hervorrief. Der 10. Juli begann mit einer Wanderung nach Oliva, durch seinen schönen Schloßpark und die herrlichen Wälder nach Zoppot. Von dort ging es zum Ausruhen am Strande der prachtvoll bewegten See nach Glettkau. Am Strande umstanden wir noch einmal unsere Wimpel und nahmen Abschied von der Ostsee.

Alle Teilnehmer werden diese Tage nie vergessen. Deutlich spürten wir, daß uns über alle Grenzen hinaus alle dieselbe große Idee verbindet.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Auto-Adler. 1. Es ist internationale Gepflogenheit, Heiratsgut zollfrei eingehen zu lassen, aber es fragt sich, was unter Heiratsgut zu verstehen ist. Auf reichsdeutscher Seite hat man bis vor einigen Jahren den Begriff „Heiratsgut“ in generöser Weise sehr weit gefaßt und hat z. B. große Mengen Getreide, wenn sie als Heiratsgut deklariert wurden, zollfrei eingelassen. Da damit allmählich Mißbrauch getrieben wurde, ist dort der Begriff „Heiratsgut“ sehr eingeengt worden, d. h. große Mengen Getreide fallen nicht mehr darunter. Wie dieser Begriff auf polnischer Seite, wo die Verhältnisse selbstverständlich anders liegen (denn es dürfte wohl kaum jemandem einfallen, Getreide als Heiratsgut nach Polen zu senden), aufgefaßt wird, wissen wir nicht, aber wir glauben nicht, daß man hier ein Auto als Heiratsgut zollfrei einlassen wird, und zwar vermutlich aus denselben Erwägungen, die Deutschland zur Einschränkung des Begriffs Heiratsgut veranlaßt haben. Wir müssen es Ihnen anheimstellen, sich direkt an die polnische Zollbehörde zu wenden. 2. Daß ein Reichsdeutscher, der auf Paß hier lebt, sich seinen eigenen Wagen hierher „mitbringen“ kann, vorausgesetzt, daß er den Wagen zur Herreise benutzte, ist sicher. Aber als Frachtstück kann er sich den Wagen nicht herkommen lassen. Wenden Sie sich an einen Automobilklub, wo Sie jede gewünschte Auskunft erhalten werden.

„12. 7. 35.“ 1. Alle Personen, die gegen Entgelt beschäftigt werden oder in einem Dienstverhältnis stehen, und zwar ohne Unterschied des Alters und des Geschlechts, unterliegen der Versicherungspflicht. 2. Im Krankheitsfalle haftet der Arbeitgeber, auch wenn nichts vereinbart worden ist.

B. M., Toruń. Aus Ihrem Bericht glauben wir entnehmen zu können, daß Ihnen von dem 2. Käufer 18¾ Prozent der Schuld bezahlt worden sind, worauf Sie die löschungsfähige Quittung erteilt haben. Wenn der 2. Käufer nicht persönlicher, sondern nur dinglicher Schuldner war, so ist alles in Ordnung, und Sie können von dem persönlichen Schuldner, nämlich von dem 1. Käufer, den Rest der Aufwertung verlangen. Zu dem Zwecke müssen Sie die ganze Schuldforderung, d. h. die 10 000 Mark Restkaufgeld, vom Gericht aufwerten lassen, damit Sie wissen, was Sie von dem 1. Käufer nach Abzug der 18¾ Prozent, die der 2. Käufer bezahlt hat, zu fordern haben. Was die 10 000 Mark vom Jahre 1919 wert waren, können wir Ihnen leider nicht sagen, da wir nicht wissen, in welchem Monat 1919 das Haus verkauft worden ist; denn der Wert des Geldes war gerade im Jahre 1919 großen Schwankungen unterworfen. Wenn die 10 000 Mark Restkaufgeld z. B. aus dem Februar 1919 stammen, so haben sie nur einen Wert von 5000 Złoty, stammen sie aber aus dem Dezember 1919, so haben sie nur einen Wert von 1428 Złoty. Diese Wertbeträge unterliegen dann der Aufwertung. Die Höhe der Aufwertung aber richtet sich danach, ob das belastete Grundstück heute noch denselben Wert hat wie im Jahre 1919. Hat es nicht denselben Wert, so muß die Aufwertung dem Wertrückgang prozentual entsprechen. Wenn also, was meistens der Fall ist, der Wert um die Hälfte zurückgegangen ist, so würden die 10 000 Mark, wenn sie z. B. aus dem Dezember 1919 stammen, nur auf die Hälfte ihres oben bezeichneten Wertes von 1428 auf die Hälfte, nämlich auf 714 Złoty, herabsinken. Das alles muß, bevor Sie einen Prozeß gegen den 1. Käufer anstrengen, sorglichst erwogen werden. Und nicht minder die Frage, ob der 1. Käufer auch zahlungsfähig ist, denn ein Prozeß gegen einen Mann, der nicht zahlungsfähig ist, würde Ihnen nur Kosten verursachen. Das Vorstehende hat in der Hauptsache nur Geltung, wenn der 1. Käufer persönlicher Schuldner ist; ist er es nicht, dann können Sie Ihre Nachforderung nur bei dem zweiten Käufer geltend machen. Wer der persönliche Schuldner ist, ist nur aus dem Kaufvertrage zwischen dem 1. und dem 2. Käufer zu ersehen. Hat der 2. Käufer im Kaufvertrage sich als persönlicher oder als Selbst- und Alleinschuldner bekannt, dann ist er persönlicher Schuldner, und er hätte auch den Restbetrag der Aufwertung nachzuzahlen. Da der 2. Käufer gleich bei Übernahme des Grundstücks die ganze Schuld — allerdings in entwerteter Valuta — bezahlen wollte, besteht immerhin der Verdacht, daß er persönlicher Schuldner ist.

H. M., Kordeckiego. 1. Die Verteilung in Raten erfolgt zwar auf Grund des Abschnitts V des Entschuldungsgesetzes kraft Gesetzes, also gewissermaßen automatisch, aber die Regelung ist ohne das Schiedsamt rechtlich nicht möglich, das heißt: der landwirtschaftliche Schuldner kann nicht von sich aus dem Gläubiger mitteilen, daß er nunmehr die Schuld in 28 Halbjahresraten abzahlt, sondern er muß sich zur wirksamen Regelung der Sache an das Schiedsamt wenden. 2. Die Verteilung auf Raten betrifft auch die Zinsen, Kosten usw., die mit der Schuld zusammenhängen, die für die Zeit bis 1. November 1934 fällig sind. 3. Über die Kosten des Verfahrens können wir Ihnen genaue Angaben nicht machen; sie dürfen aber die bezüglichen gerichtlichen Kosten nicht überschreiten.

B. L. K. Wir halten die Auffassung der Ubezpieczalnia Krajowa für irrig. Selbstverständlich gilt eine gesetzliche Bestimmung, die mit einem späteren Gesetz im Widerspruch steht, als aufgehoben. Im übrigen wäre der § 1442 des deutschen Versicherungsgesetzes vom Jahre 1911, auf den vorliegenden Fall nicht anwendbar, denn er handelt nicht davon, in welcher Zeit die Versicherungsanstalt rückständige Versicherungsbeiträge einzuziehen berechtigt ist, sondern davon, in welcher Zeit rückständige Beiträge rechtswirksam nachgezahlt werden können. Der besagte § 1442 bestimmt nämlich: „Pflichtbeiträge sind unwirksam, wenn sie nach Ablauf von zwei Jahren, falls aber die Beitragsleistung ohne Verschulden des Versicherten unterblieben ist, nach Ablauf von vier Jahren seit der Fälligkeit entrichtet werden.“ Somit hat das Geltung, was wir Ihnen in unserer Nr. 91 von diesem Jahre mitgeteilt haben. Das ist die Rechtslage. Es fragt sich indessen, ob es für Sie nicht praktischer ist, sich mit der Nachzahlung der Beiträge einverstanden zu erklären; denn wenn der Versicherte oder dessen Familienmitglieder wegen der Nichtanmeldung zur Versicherng durch die Schuld des Arbeitgebers irgend welchen Schaden erleiden, so ist der Arbeitgeber zum vollen Schadenersatz verpflichtet (Art. 232 des Sozialversicherungsgesetzes).

J. H. E. Die besagten Sachen können ohne weiteres mitgenommen werden.

Ein Akt deutscher Ritterlichkeit.

Lissabon, 15. Juli. Der deutsche Gesandte Freiherr von Hoyningen-Huene überreichte am Sonnabend in Begleitung des Militärattachés Korvettenkapitän Weyer im Schloß von Belem die auf dem Schlachtfeld von Armentieres am 1. April 1918 inmitten toter portugiesischer Soldaten aufgefundene Fahne des 4. portugiesischen Infanterieregiments in feierlicher Audienz dem Staatspräsidenten, General Carmona. An dem Empfang, bei dem eine Kompanie Infanterie die Ehrenbezeugungen erwies, nahmen der Kriegsminister, der Außenminister und eine eigens aus Südportugal eingetroffene Offiziersabordnung des 4. Infanterieregiments unter Führung des Regimentskommandeurs teil.

Bei der Übergabe der Fahne führte der Gesandte u. a. aus, die Deutsche Regierung und insbesondere der Reichskriegsminister erachteten es als eine soldatische und ritterliche Pflicht, diese Fahne, die zwischen toten Soldaten des Regiments aufgefunden und mit deren Blut benetzt war, dem Lande zurückzugeben, dem diese tapferen Krieger angehörten. Präsident Carmona dankte sichtlich bewegt für diesen Akt deutscher Ritterlichkeit, der lebendigen Widerhall im portugiesischen Volk finden werde und übergab die Fahne feierlich dem Kriegsminister. Anschließend lud der deutsche Gesandte die Mitglieder der Portugiesischen Regierung, die Regimentsabordnung sowie führende Persönlichkeiten der deutschen Kolonie und der NSDAP zu einem Essen ein.

Rassensolidarität der nordischen Staaten.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Der politische Leiter des „Kurjer Warszawski", der ehemalige Senator Koskowski, hat etwas hinzugelernt. Mit beträchtlicher Verspätung zwar, aber doch! Lange hatte er es nicht verstehen können, was es mit der Rassenbewegung in der abendländischen Kulturwelt auf sich habe. Besonders war ihm der Nationalsozialismus wegen des ihm zugrunde liegenden Rassenbegriffs und Rassenideals unbegreiflich. Daher war er geneigt, aus seiner endekischen Voreingenommenheit gegen das Germanentum heraus, hinter der deutschen „Rassenmystik" eine raffinierte politische Bosheit zu wittern. Jetzt beginnt ihm allmählich ein Licht darüber aufzugehen, welche bedeutende Rolle der „Rassenphilosophie" in der Politik der Völker und Staaten zufällt. Zu dieser Einsicht hat ihm der italienische Soziologe Artur Labriola verholfen, dessen Ansicht, daß die Doktrin von der nordischen Rasse englischer Herkunft (?) sei, auf Koskowski offenbar Eindruck gemacht hat. Nachdem Koskowski sich von Labriola über diese „verwickelten" Dinge hatte belehren lassen, bemerkte er, daß mancherlei Zusammenhänge in der internationalen Politik sich ziemlich klar abzeichnen, wenn man das rassische Prinzip gehörig berücksichtigt. Und so gelangt Koskowski zu Feststellungen, die ihm vielleicht unangenehm sind, die er aber um der Wahrheit oder um eines besonderen Zwecks willen, macht. Er schreibt nämlich:

„Überhaupt ist es wahrscheinlich (wenn nicht gewiß), daß wir **in eine geschichtliche Phase eintreten, da die nordischen Nationen bestrebt sein werden, eine gemeinsame, übereinstimmende, einheitliche Politik zu haben.** In Wirklichkeit bestanden Bestrebungen in diesem Sinne nicht seit gestern. **Es genügt an den Protestantismus zu erinnern,** der eine der nördlichen Rasse eigentümliche Erscheinung ist. Der Nationalsozialismus ist sehr aufrichtig, wenn er den Wunsch offenbart, **sich England zu nähern. Dieses breitet ihm instinktiv seine Arme aus,** obzwar es durch diese oder jene Bedenken noch zurückgehalten wird."

Weiter wird unter dem Einfluß Labriolas bemerkt, daß die baltischen Staaten eine immer größere Neigung zur Beobachtung einer einheitlichen Außenpolitik zeigen. In erster Reihe: die skandinavischen Staaten, zu denen wiederum Finnland und Lettland hinneigen. „Wir sahen ihre Solidarität z. B. damals als es darum ging, sich der Einladung Rußlands in den Völkerbund zu widersetzen. Und dies geschah unter eigentümlichen Umständen: Die drei skandinavischen Staaten haben doch gegenwärtig sozialistische Regierungen. Nun, dieser Sozialismus hat sie nicht im geringsten daran gehindert, eine antirussische und zugleich militaristische, unbestreitbar germanophile und gleichzeitig den englischen Weisungen gehorchende Politik zu treiben..." „Der dänische Außenminister Munk wollte im Völkerbundrat nicht gegen die Aufrüstung Deutschlands protestieren..."

„Wir stehen" — fährt Koskowski dann fort — „einer immer bestimmter sich entwickelnden nordischen Solidarität gegenüber, die vorderhand einen anti-russischen Charakter annimmt, eigentlich aber der slawischen Welt feindlich ist und auch einen anti-lateinischen Charakter hat. Im 16. Jahrhundert hatte diese Opposition eine religöse Form angenommen und den Protestantismus erzeugt. Ihre gegenwärtige Form ist der „Rassismus..." „**Die Rassenwirklichkeiten gewinnen die Oberhand.** Nicht nur, daß der skandinavische Sozialismus diese Tendenz nicht hemmt, sondern er scheint sie zu schüren. Jedenfalls denkt er nicht daran, die Rassendoktrin auf dem Altar der internationalen Versippungen sozialer Färbung zu opfern. Das ist eine sehr belehrende Geschichte."

Ohne Zweifel. Koskowski glaubt sogar, seine Leserschaft davon in Kenntnis setzen zu müssen, daß „die nordische Solidarität immer mehr zur politischen Tatsache wird." Natürlich geht es ihm dabei nicht um die reine Erkenntnis. Er möchte nämlich, daß „eine ähnliche Philosophie und ein ähnlicher Glaube" auch anderswo erwache, z. B. bei den lateinischen Nationen, und zur Entstehung „der Doktrin von der mittelmeerländischen Völkerfamilie" führen möge. Nebenbei erwähnt er z. B. den Glauben der Tschechen an „eine potentielle Solidarität der slawischen Nationen", die in den Dienst der gemeinsamen Verteidigung gestellt werden könnte. Doch das sind beiläufige Bemerkungen. Worauf es ihm besonders ankommt, ist dies, daß **„auf dem Baltischen Meere der Rassismus den nordischen Interessen zu dienen habe, die zu 95 Prozent durch die Deutschen repräsentiert sind."**

Aber hier, in diesem Endsatze, spürt man schon eher den Einfluß des Generals Sikorski und seiner jüngsten Predigt über die Notwendigkeit der Aufrüstung der polnischen Kriegsflotte.

Paris zur Möglichkeit deutsch-französischer Verhandlungen.

Senator Henry de Jouvenel, der ehemalige französische Botschafter in Rom, veröffentlicht in der internationalen Presse einen Artikel, in dem er die Möglichkeit direkter deutsch-französischer Verhandlungen erörtert. Eine lange, sehr lange Einleitung dient eigentlich nur der Entschuldigung dafür, daß sie noch nicht zustandegekommen sind und der Erklärung, warum sie nicht zustandekamen. Im Grunde hat de Jouvenel Mißtrauen. „Läßt sich Frankreich auf Verhandlungen mit Deutschland ein", schreibt er, „so läuft es außer dem Wagnis, eventuell hereinzufallen, Gefahr, die anderen Völker zu beunruhigen.

Denn Europa wird durch Nachrichten über deutsch-französische Unterhandlungen ungefähr genau so beunruhigt wie von der Aussicht auf einen deutsch-französischen Konflikt.

In dem einen Fall fürchtet Europa den Krieg, im anderen die Errichtung einer Hegemonie. Frankreich kann also nicht so vorgehen wie England. Das von ihm ausgearbeitete Netz von Pakten bindet Frankreich. Es kann nur als Bevollmächtigter handeln. Bliebe eine Aussprache zwischen Frankreich und Deutschland selbst dem Anschein nach zweiseitig — in Wirklichkeit wäre jede Aussprache zwischen Deutschland und Frankreich eine Aussprache zwischen Deutschland und Europa. Deswegen sind Verhandlungen so schwer und so schwerwiegend."

Trotz alledem ist de Jouvenel der Ansicht, man sollte versuchen, Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich über die Rüstungen zu Lande in Gang zu brkngen. Mißlingen sie, so wäre die Enttäuschung nicht übermäßig groß. Gelingen sie aber, so würde Europa sich stark erleichtert fühlen. Die Aussichten schätzt er für noch günstiger ein, wenn diese Verhandlungen auch von England als Voraussetzung für einen Luftpakt angesehen werden würden. Im übrigen hält er ein solches Abkommen zwischen Deutschland und Frankreich auch deshalb für notwendig, weil über eine Rüstungsbeschränkung im Rahmen des Völkerbundes nicht verhandelt werden kann, solange Deutschland außerhalb steht. Zeitlich sowohl wie der Bedeutung nach käme also einer deutsch-französischen Verständigung die überragende Bedeutung zu.

*

Auch Frankreich hofft auf Verständigung.

Der französische Botschafter in Berlin Francois Poncet empfing in den Räumen der Berliner Botschaft anläßlich des französischen Nationalfeiertages die Mitglieder der französischen Kolonie. In seiner Ansprache verwahrte sich der Botschafter gegen die Behauptung, daß Frankreich im Abstieg begriffen sei. Frankreich leide nur unter den fruchtbringenden Wehen des Neubaues. Frankreich mache gegenwärtig eine jener Phasen durch, die im Laufe seiner Geschichte stets das Vorspiel eines **neuen** Aufschwungs gewesen seien. In dem jetzigen Wirrwarr lasse Frankreich seine Ideale nicht fallen.

Die Schlacht für den Frieden.

In South Shields sprach am Sonntag General Sir J. Hamilton auf einer Versammlung der British Legion. Er führte u. a. aus, daß die British Legion mehr dazu beigetragen habe, die guten Gefühle zwischen England und Deutschland wieder herzustellen, als alle englischen Politiker. Er freue sich, seine ehemaligen Kameraden im Kriegsanzug wiederzusehen, da es jetzt eine Schlacht für den Frieden zu schlagen gelte. Der Prinz von Wales habe gezeigt, daß er durch Heranziehung ehemaliger Soldaten in einer Minute mehr für die guten Gefühle zwischen den Engländern und den Führern ihrer ehemaligen Feinde habe tun können, als alle Staatsmänner der Welt in 17 Jahren äußerst schwieriger Verhandlungen.

In der Arbeit für den Frieden sei kein Augenblick zu verlieren.

Sir J. Hamilton wies dann auf die Gefahren eines künftigen Krieges hin und darauf, daß ein künftiger Krieg zwischen den Mitgliedern des Völkerbundes und denen, die nicht Mitglied seien, geführt werden würde.

Das einzige Gute, das die Engländer sich selbst angetan hätten, sei der Flottenpakt mit Deutschland, der etwa zur gleichen Zeit geschaffen worden sei, zu der ehemalige Frontsoldaten auf beiden Seiten zusammenkamen. Das sei ein solides Stück Arbeit. Auf das Stärkeverhältnis der deutschen Flotte würde man sich mehr verlassen können, als auf die in Washington formulierten Stärkeverhältnisse.

Unsere Hoffnung, fuhr der Botschafter fort, daß Frankreich und Deutschland eines Tages zur Verständigung kommen werden, bleibt lebendig. Unsere Sorge, unsere wesentlichen Belange zu wahren, und eine alte Erbschaft nicht gefährden zu lassen, verhindert uns nicht, den innigen Wunsch auszusprechen,

daß endlich mit unserem großen östlichen Nachbarn die Beziehungen gegenseitiger Rücksichtnahme und Achtung zustande kommen, die die sicherste Grundlage des Friedens geben.

EinigeAnzeichen haben im Laufe der letzten Wochen den bewölkten Himmel etwas erhellt. Mit dem Bürgermeister von Lyon, der kürzlich eine Abordnung ehemaliger deutscher Frontkämpfer empfing, begrüßen wir diese „erste Schwalbe" als Boten einer besonderen Jahreszeit.

Russisch-rumänischer Geheimpakt?

Der Pariser Korrespondent des **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** erfährt angeblich von gut unterrichteter Seite, daß entgegen den wiederholten Dementis von rumänischer und sowjetrussischer Seite die Rumänische Regierung beschlossen hat, den Plan eines gegenseitigen Hilfspaktes mit der Sowjetunion nicht aufzugeben. Es sei nicht ausgeschlossen, daß aus taktischen Rücksichten zwischen Rumänien und der Sowjetunion vorläufig eine geheime Militär-Konvention abgeschlossen werden wird, die man durch einen gegenseitigen Hilfspakt erst nach dem Abschluß der Verhandlungen um den Ost-Pakt und den Donau-Pakt ergänzen würde.

Im Zusammenhang damit dürften Informationen von Interesse sein, die das **„Journal des Debats"** über die sowjetrussisch-rumänischen Beziehungen veröffentlicht. Danach wird der rumänische Außenminister Titulescu schon in einigen Wochen in Moskau einen Besuch abstatten, in dessen Verlauf viele bedeutende, nicht allein politische und wirtschaftliche, sondern auch religiöse Fragen besprochen werden sollen. Vom politischen Gesichtspunkt soll, nach Informationen dieses Blattes, auf der Tagesordnung der Gespräche die Frage des Durchmarschs sowjetrussischer Truppen durch rumänisches Gebiet im Falle eines Krieges sein. Was die wirtschaftlichen Fragen anbelangt, so sollen sich die Unterredungen um die Herstellung einer direkten Eisenbahn-Verbindung zwischen Rußland und Rumänien drehen. Vor allem soll erwogen werden, den Warenverkehr, der bis jetzt zwischen Rußland und den europäischen Staaten sich auf anderen weniger bequemen Wegen abwickelte, durch rumänisches Gebiet zu leiten.

Die Frage der religiösen Verfolgungen in Sowjetrußland, so schreibt „Journal des Debats" weiter, wird in Moskau ebenfalls von Minister Titulescu angeschnitten werden. Die Sowjetregierung, die die Beziehungen mit der kapitalistischen Welt enger knüpfen möchte, wäre gegenwärtig bereit, bedeutende Zugeständnisse auf religiösem Gebiet zu machen, um so mehr als die Rückkehr zur Religion sich in Sowjetrußland immer mehr bemerkbar macht.

*

Das Ergebnis von Sinaia.

Bei den Besprechungen von Sinaia zwischen dem Prinzregenten Paul von Südslawien und König Karl, denen auch der rumänische Außenminister Titulescu beigewohnt hat, soll außer der Habsburger Frage auch noch das Problem der Stellungnahme der Kleinen Entente zu Sowjetrußland behandelt worden sein. Auch hier soll angeblich eine völlige Übereinstimmung der drei Länder erreicht worden sein. Vor allem soll sich Titulescu, der bekanntlich erst vor einigen Tagen in London war, dahin geäußert haben, daß England eine aktive Mitarbeit Sowjetrußlands im europäischen Konzert als eine unbedingte Notwendigkeit ansehe, und die russisch-französischen und die russisch-tschechischen Bündnisse ohne jede Reserve billige. Schon aus diesem Grunde

müsse auch Rumänien als Nachbar Rußlands die sowjetrussisch-rumänische Freundsachft weiter ausbauen.

Das mit Rußland keine gemeinsamen Grenzen habende und daher an der russischen Frage weniger inereffierte Südslawien soll sich mit dem Standpunkt Titulescus einverstanden erklärt haben.

*

Der rumänische Unterrichtsminister kommt nach Warschau.

Polen ist bemüht, die kulturellen Beziehungen zu den europäischen Staaten auszubauen. Der polnische Unterrichtsminister Jedrzejewicz hat den rumänischen Unterrichtsminister Angelesco zu einem Staatsbesuch in Polen eingeladen. Die Rumänische Regierung hat diese Einladung angenommen und der Besuch wird im September stattfinden. Diesem Besuch ist insofern besondere Bedeutung beizumessen, als die politischen Beziehungen zwischen Polen und Rumänien seit Monaten nicht gerade erfreulich sind. Der Abschluß eines Abkommens über kulturelle Zusammenarbeit zwischen Polen und Rumänien, ähnlich wie es in letzter Zeit bereits zwischen Polen und Ungarn und Bulgarien abgeschlossen wurde, dürfte sicherlich zu einer Verbesserung der polnisch-rumänischen Beziehungen führen.

Litauen vor schweren Entscheidungen.

Der Kownoer Berichterstatter der **„Gazeta Polska"** berichtet in seinem Blatte über die politische Lage Litauens und schreibt, daß Litauen am Vorabend wichtiger Entscheidungen, die bisher stets hinausgeschoben wurden, stehe. Die Auslandreise des Außenministers Lozoraitis habe diese Entscheidungen noch einmal um Wochen verschoben. Es handle sich in erster Linie um die Einstellung Litauens zu Deutschland und Polen.

Die innerpolitischen Verhältnisse Litauens drängten zu einer Entscheidung. Es sei sehr wahrscheinlich, daß Litauen zuerst mit Deutschland und dann mit Polen Verhandlungen führen werde. Sowohl die wirtschaftspolitische Lage Litauens wie auch die Lage im Memelgebiet würden Litauen zwingen, mit Deutschland eine Verständigung zu suchen, um so mehr als die bevorstehenden Wahlen im Memelgebiet nach Ansicht des Berichterstatters, selbst wenn die Wahlordnung abgeändert würde, sicherlich zu ungunsten der Litauer ausfallen dürften. Wenn Litauen eine Verständigung mit Deutschland erzielt habe, werde es wahrscheinlich versuchen, auch mit Polen zu einer Vereinbarung zu gelangen. Da diese Entscheidung unter einem gewissen innerpolitischen Druck und unter Auswirkungen der europäischen Außenpolitik fallen müsse, so sei die Position Litauens erheblich geschwächt.

Gefangenenaustausch zwischen Polen und Litauen?

Wie verlautet, hat sich die Polnische Regierung durch Vermittlung des Schweizer Roten Kreuzes an die Litauische Regierung mit dem Vorschlag gewandt, die in beiden Ländern in den Gefängnissen befindlichen politischen Gefangenen auszutauschen. Über diesen Vorschlag wird die Litauische Regierung demnächst Beschluß fassen.

Rücktritt des Memelgouverneurs?

Der Gouverneur des Memelgebiets Kurkauskas ist im Laufe der vergangenen Woche in dienstlichen Angelegenheiten zweimal nach Kowno gekommen. Wie verlautet, hat er wichtige Beratungen mit der Regierung über Fragen des Memelgebietes abgehalten. In litauischen Kreisen sind Gerüchte im Umlauf, daß Gouverneur Kurkauskas in nächster Zeit auf seinen alten Posten in der Landwirtschaftskammer zurückkehren werde. Außenminister Lozoraitis, der sich zurzeit in der Schweiz befinden soll, wird Anfang August in Kowno zurückerwartet.

Weitere Prozesse gegen Memelländer.

Vor der Appellationskammer in Kowno gelangen am 23. August wiederum verschiedene Straffachen gegen Memelländer zur Verhandlung. Die Memelländer Chwedat, Mazat, Schimmelpfennig und Leitz werden wegen Verächtlichmachung des Litauischen Staates und der litauischen Nation angeklagt.

Ein Prozeß um eine Erbschaft der Dorpater Universität.

(OE) Vor etwa 30 Jahren ist in Warschau der russische Geheime Hofrat Freileben gestorben, der sein ganzes Vermögen der Universität in Dorpat testamentarisch hinterlassen hat. Von seinen Angehörigen erhielt nur sein Sohn Alexander eine monatliche Rente von 25 Rubel, welche die Dorpater Universität aus den Einkünften einer Hypothek auf einem Warschauer Grundstück zu zahlen hatte. Im Jahre 1921 haben die Eigentümer des Grundstücks der Universität in Dorpat die Hypothek in wertloser Papiermark zurückgezahlt, worauf die Universität die Zahlung der Rente an Alexander Freileben einstellte.

Jetzt hat dieser die Hypothekengläubiger bei einem Warschauer Gericht verklagt und die Aufwertung der Hypothek gefordert. Das Gericht hat die Entscheidung über die Klage aufgeschoben, bis festgestellt wird, ob zwischen Polen und Estland ein Rechtshilfeabkommen besteht.

Wirtschaftliche Rundschau.

Unverändert.

Ausweis der Bank Polski für die erste Juli-Dekade.

Aktiva:	10. 7. 35	30. 6. 35
Gold in Barren und Münzen	510 698 337.72	510 430 846.51
Valuten, Devisen usw.	17 067 295.42	15 667 840.99
Silber- und Scheidemünzen	40 866 892.88	36 305 816.60
Wechsel	644 120 315.86	645 564 534.72
Diskontierte Staatsscheine	48 206 800.—	53 210 500.—
Lombardforderungen	48 300 266.98	62 905 905.83
Effekten für eigene Rechnung	41 545 045.93	41 481 737.93
Effektenreserve	88 314 293.21	89 266 056.02
Schulden des Staatsschatzes	90 000 000.—	90 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	143 579 178.43	138 533 508.30
	1 693 198 426.43	1 703 366 746.90
Passiva:		
Aktienkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	114 000 000.—	114 000 000.—
Notenumlauf	931 723 070.—	947 810 980.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	2 626 672.59	5 467 425.56
b) Restliche Girorechnung	185 945 628.65	182 183 313.38
c) Verschiedene Verpflichtungen	24 179 965.24	22 855 746.72
Sonderkonto des Staatsschatzes	—.—	—.—
Andere Passiva	284 723 089.95	281 049 281.24
	1 693 198 426.43	1 703 366 746.90

Der vorliegende Ausweis des polnischen Noteninstitutes charakterisiert den wenig veränderten Stand der letzten zehn Tage. Man hätte annehmen müssen, daß die Kredittätigkeit zum mindesten durch die bereits beanspruchten Kredite der Landwirtschaft für die neue Ernte eine Erweiterung erfahren würden. Dies ist nicht der Fall. Im allgemeinen sind im Ausweis nur rein buchmäßige Veränderungen eingetreten.

Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Wirtschaftsbesprechungen.

Wie die polnische Presse aus Warschau meldet, sind die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen nach einer kurzen Unterbrechung, die durch die Notwendigkeit hervorgerufen wurde, neue Instruktionen einzuholen, wieder aufgenommen worden.

Zur Fortsetzung der Verhandlungen haben sich der Vorsitzende der polnischen Delegation, Ministerialdirektor Sokolowski und Ministerialdirektor Adam Rose, ferner der ehemalige Minister M. Szydlowski, der Vorsitzende der polnischen Gesellschaft für den Kompensationshandel, und der frühere Landwirtschaftsminister Dr. Janta-Polczynski nach Berlin begeben.

Firmennachrichten

v. Graudenz (Grudziądz). Zwangsversteigerung des in Graudenz belegenen und im Grundbuch Graudenz, Band 44, Blatt 1392, auf den Namen Pokon, Pomorski Konsum Naftowy Towarzystwo z ogr. poręką, in Graudenz eingetragenen Grundstücks am 25. September 1935, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 2.

v. Dirschau (Tczew). Zwangsversteigerung des in Dirschau, ul. Zamkowa 29—30, belegenen und im Grundbuch Dirschau, Blatt D. 95, auf den Namen des Georg Albrecht eingetragenen Grundstücks (2 Wohnhäuser, Stallgebäude, Garage usw.) am 3. September 1935, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 16. Schätzungspreis 21 500 Złoty.

Deutschlands Außenhandel im ersten Halbjahr.

Ein- und Ausfuhr waren im Juni mit 318 Mill. RM. gleich groß. Gegenüber dem Vormonat ist die Einfuhr wertmäßig um etwas mehr als 4 Prozent gesunken. Mengenmäßig war der Rückgang noch etwas stärker, da der Einfuhrdurchschnittswert gestiegen ist. Jahreszeitliche Einflüsse haben bei diesem Rückgang der Gesamteinfuhr kaum eine Rolle gespielt. Denn die Entwicklung in den Vorjahren läßt keine eindeutige Veränderung der Einfuhr im Juni nach der einen oder anderen Richtung erkennen. Abgenommen hat gegenüber dem Mai in der Hauptsache die Einfuhr von Rohstoffen, die in den vergangenen Monaten verhältnismäßig wenig gesunken war. Trotz dieses Rückgangs hielt sich die Rohstoffeinfuhr im ganzen auf verhältnismäßig hohem Niveau. Während die Gesamteinfuhr einen bisher nicht verzeichneten Tiefstand erreichte, war die Einfuhr von Rohstoffen noch höher, als im Monatsdurchschnitt der zweiten Jahreshälfte 1934. Die Einfuhr von Lebensmitteln, die in den Vormonaten bereits stark abgenommen hatte, hat sich, wenn auch in geringerem Umfang, weiter vermindert. Die Fertigwareneinfuhr ist nach einem Rückgang im Vormonat im Juni wieder leicht gestiegen.

Der Rückgang der Einfuhr entfällt in erster Linie auf außereuropäische Länder.

Die Ausfuhr hat gegenüber dem Mai um rund 6 Prozent abgenommen. Dieser Rückgang, an dem Fertigwaren und Rohstoffe beteiligt sind, entspricht im großen und ganzen der jahreszeitlichen Entwicklung. Auch in den vorangegangenen Jahren ist die Ausfuhr in der Regel von Mai zu Juni zurückgegangen.

An dem Rückgang der Ausfuhr war die große Mehrzahl der Absatzländer beteiligt. Hervorzuheben ist insbesondere die Verminderung der Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Amerika — die Abnahme betrug hier rund ein Drittel —, Großbritannien, den Niederlanden, Schweden, Dänemark und Belgien-Luxemburg. Diesen Abnahmen stehen auf der anderen Seite nennenswerte Ausfuhrsteigerungen nur bei Italien und China gegenüber.

Infolge des etwas stärkeren Ausfuhrrückgangs war nach der geringen Aktivität im Mai die Handelsbilanz im Juni ausgeglichen. Im Juni des Vorjahres war sie mit 38 Mill. RM. passiv.

*

Mit dem Vorliegen der Juniziffern läßt sich jetzt eine Halbjahresbilanz ziehen. Im ersten Halbjahr 1935 betrug die Einfuhr 2127 Mill. RM., die Ausfuhr 1962 Mill. RM. Die Handelsbilanz schließt hiernach mit einem Einfuhrüberschuß von 165 Mill. RM. ab.

Gegenüber dem ersten Halbjahr 1934 ist die Einfuhr dem Wert nach um 7,6 Prozent zurückgegangen. Dem Volumen nach war der Einfuhrrückgang nicht ganz so stark, da in der Verminderung des Einfuhrwertes zum Teil eine Senkung des Einfuhrdurchschnittswertes zum Ausdruck kommt. An dem Rückgang dre Gesamteinfuhr waren in der Hauptsache Rohstoffe und Fertigwaren beteiligt, und zwar hat die Einfuhr in beiden Fällen sowohl wert- als auch mengenmäßig abgenommen.

Die Ausfuhr war im ersten Halbjahr 1935 um rund 6 Prozent geringer als im Vorjahr. Diese Abnahme ist ausschließlich auf einen Rückgang des Ausfuhrdurchschnittswertes um annähernd 8 Prozent zurückzuführen. Das Ausfuhrvolumen ist gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen. Wertmäßig hat die Ausfuhr bei allen Gruppen abgenommen. Mengenmäßig ist jedoch lediglich die Ausfuhr von Lebensmitteln und von Rohstoffen zurückgegangen. Die Ausfuhr von Fertigwaren hat gegenüber dem Vorjahr der Menge nach um rund 5 Prozent zugenommen.

Rußlands Außenhandel in den ersten fünf Monaten 1935.

Starker Rückgang bei geringerer Verminderung der Einfuhr.

OE. Aus dem soeben veröffentlichten Außenhandelsausweis der Hauptzollverwaltung der Sowjetunion für den Monat Mai 1935 geht hervor, daß der seit Januar d. J. ständig zurückgegangene Ausfuhrüberschuß im Berichtsmonat wiederum beträchtlich gestiegen ist. Der Gesamtbetrag des sowjetrussischen Außenhandels stellte sich im Mai d. J. auf 46,59 Mill. Rubel gegenüber 54,72 Mill. Rubel im Mai 1934, was einen Rückgang um rund 8,13 Mill. Rubel ergibt. Dabei stellte sich die Ausfuhr auf 28,83 Mill. Rubel gegenüber 31,61 Mill. Rubel im April 1934 und die Einfuhr auf 17,77 Mill. Rubel gegenüber 23,11 Mill. Rubel. Der Ausfuhrüberschuß betrug im Berichtsmonat demnach 11,06 Mill. Rubel gegenüber 8,50 Mill. Rubel im Mai 1934 und 0,16 Mill. Rubel im April d. J.

In den ersten fünf Monaten 1935 stellte sich der Gesamtbetrag des sowjetrussischen Außenhandels auf 203,28 Mill. Rubel gegenüber 234,05 Mill. Rubel im entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres, was einen Rückgang um 30,71 Mill. Rubel ergibt. Dabei stellte sich die Sowjetausfuhr in der Berichtszeit auf nur 116,37 Mill. Rubel gegenüber 143,53 Mill. im Januar/Mai 1934, während sich die Einfuhr auf 86,91 Mill. Rubel belief gegenüber 90,52 Mill. im entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres. Demnach ist der Sowjetexport um 27,16 Mill. Rubel oder 18,9 Prozent zurückgegangen, während der Sowjetimport um 3,61 Mill. Rubel oder 3,9 Prozent gesunken ist. Im Zusammenhang mit dem erheblichen Exportrückgang hat sich der Aktivsaldo der sowjetrussischen Handelsbilanz in den ersten fünf Monaten 1935 auf 29,47 Mill. Rubel vermindert gegenüber einem Aktivsaldo von 53,01 Mill. Rubel in den ersten fünf Monaten 1934.

Die Verteilung der sowjetrussischen Aus- und Einfuhr auf die wichtigsten Länder ergibt folgendes Bild (in Mill. Rubel):

	Ausfuhr 5 Monate		Einfuhr 5 Monate		Gesamtumsatz 5 Monate	
	1935	1934	1935	1934	1935	1934
Deutschland	29,12	26,88	6,33	13,80	35,45	40,68
England	17,86	24,34	17,70	17,77	35,56	42,11
USA	7,18	4,89	7,85	7,51	15,03	12,40
Iran	7,14	4,71	12,57	4.23	19,71	8,94
Frankreich	4,50	9,45	6,11	3,99	10,61	13,44
Holland	2,93	6,18	7,16	5,53	10,09	11,71
Belgien-Luxemburg	6,20	7,04	3,56	3,21	9,76	10,25
Mongolei	4,02	13,24	2,55	5,74	6,57	18,98
Italien	3,55	8,13	2,10	6,13	5,65	14,26

Demnach stand in den ersten fünf Monaten 1935 England im Gesamtumsatz des Sowjetaußenhandels sowie im Sowjetimport an erster Stelle. Noch in den ersten vier Monaten 1935 war der größte Außenhandelsumsatz mit Deutschland zu verzeichnen, und die Verdrängung Deutschlands auf den zweiten Platz hängt damit zusammen, daß der Sowjetimport aus Deutschland gegenüber den ersten fünf Monaten 1934 weiter um 7,47 Mill. auf 6,33 Mill. Rubel zurückgegangen ist. Demgegenüber ist der Sowjetexport nach Deutschland allerdings um 2,24 Mill. auf 29,12 Mill. Rubel gestiegen und Deutschland stand in den ersten fünf Monaten 1935 unter den Abnehmern von Sowjetwaren nach wie vor weitaus an erster Stelle. Im Zusammenhang mit dieser Entwicklung war die deutsch-sowjetrussische Handelsbilanz in der Berichtszeit für Deutschland mit 22,79 Mill. Rubel passiv, während die Passivität in den ersten fünf Monaten 1934 13,08 Mill. Rubel betrug.

Im Verkehr mit England ging die Sowjeteinfuhr in den ersten fünf Monaten 1935 um rund 6,48 auf 17,86 Mill. Rubel zurück, während sich der Sowjetimport aus England mit 17,70 Mill. Rubel auf dem Niveau des Vorjahres hielt und um 11,40 Mill. größer war, als die Sowjeteinfuhr aus Deutschland. Eine bedeutende Belebung ist in dem im Vorjahr stark zusammengeschrumpften Handelsverkehr der Sowjetunion mit dem Iran zu verzeichnen: der Sowjetimport aus dem Iran ist um rund 8,3 Mill. Rubel auf 12,57 Mill. und der Sowjetexport dorthin um 2,4 Mill. auf 7,14 Mill. Rubel gestiegen. Eine Zunahme weist auch der Sowjetexport nach den Vereinigten Staaten auf, während sich die Einfuhr aus Amerika mit 7,85 Mill. Rubel ungefähr auf dem Niveau des Vorjahres hielt. Der Handelsverkehr der Sowjetunion mit den übrigen Ländern weist eine rückläufige Tendenz auf.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 17. Juli auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Złoty am 16. Juli. Danzig: Ueberweisung 99.80—100,20, bar —,—. Berlin: Ueberweisung gr. Scheine —.—. Prag: Ueberweisung 454,00. Wien: Ueberweisung —.—. Paris: Ueberweisung —.—. Zürich: Ueberweisung 57,77½. Mailand: Ueberweisung —.—. London: Ueberweisung 26,12. Kopenhagen: Ueberweisung 86,00. Stockholm: Ueberweisung 74,60. Oslo: Ueberweisung —.—.

Warschauer Börse vom 16. Juli. Umsatz. Verkauf — Kauf. Belgien 89,25, 89,48 — 89,02. Belgrad —. Berlin 213,15, 214,15 — 212,15. Budapest —. Bukarest —. Danzig —,—, —,— — —,—. Spanien 72,53, 72,89 — 72,17. Holland 359,90, 360,80 — 359,00. Japan —. Konstantinopel —. Kopenhagen —,—, —,— — —,—. London 26,15, 26,28 — 26,02. Newyork 5,27⅝, 5,30⅝ — 5,24⅝. Oslo —,—, —,— — —,—. Paris 34,99, 35,08 — 34.90. Prag 22,10, 22,15 — 22,05. Riga —. Sofia —. Stockholm 134,80, 135,45 — 134,15. Schweiz 173,05, 173.48 — 172,62. Tallin —. Wien —. Italien 43,55, 43,67 — 43,43.

Berlin, 16. Juli. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,476—2,480. London 12,265—12,295, Holland 168,87—169,21, Norwegen 61,65 bis 61,77, Schweden 63,25—63,37, Belgien 41,885—41,965, Italien 20,50 bis 20,54, Frankreich 16,41—16,45, Schweiz 81,19—81,35, Prag 10,34 bis 10,36, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,91—47,01, Warschau 46,91—47,01.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,24 Zł., do. kleine 5,23 Zł., Kanada 5,20 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,04 Zł., 100 Schweizer Franken 172,54 Zł., 100 franz. Franken 34,89 Zł., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold 211,49 Zł., 100 Danziger Gulden —.— Zł., 100 tschech. Kronen —.— Zł., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zł., holländischer Gulden 358,30 Zł., Belgisch Belgas 88,81 Zł., ital. Lire 37,90 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 16. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	14.00—14.25	Peluschken	—.—
Roggen, vorjährig	11.00—11.25	Viktoriaerbsen	—.—
Roggen, neu, trocken	10.00—10.50	Folgererbsen	—.—
Braugerste	—.—	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Einheitsgerste	—.—	Tymothee	—.—
Wintergerste	12.00—12.75	Engl. Raygras	—.—
Hafer	13.25—13.75	Speisekartoffeln	—.—
Roggenmehl (65%)	17.50—18.50	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Weizenmehl (65%)	21.75—22.25	Weizenstroh, lose	2.50—2.70
Roggenkleie	7.75—8.50	Weizenstroh, gepr.	3.10—3.30
Weizenkleie, mittelg.	8.25—8.75	Roggenstroh, lose	2.75—3.00
Weizenkleie (grob)	9.00—9.50	Roggenstroh, gepr.	3.25—3.50
Gerstenkleie	8.75—10.00	Haferstroh, lose	3.25—3.50
Winterraps	—.—	Haferstroh, gepreßt	3.75—4.00
Rübsen	—.—	Gerstenstroh, lose	1.95—2.45
Leinsamen	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.85—3.05
blauer Mohn	36.00—39.00	Heu, lose	6.25—6.75
gelbe Lupinen	14.25—14.75	Heu, gepreßt	6.75—7.25
blaue Lupinen	11.75—12.25	Netzeheu lose	7.25—7.75
Seradella	—.—	Netzeheu, gepreßt	7.75—8.25
roter Klee, roh	—.—	Leinkuchen	17.75—18.00
weißer Klee	—.—	Rapskuchen	13.25—13.50
Schwedenklee	—.—	Sonnenblumenkuchen 42—43%	16.75—17.25
Klee, gelb ohne Schalen	—.—		
Senf	35.00—39.00	Sojaschrot	18.00—18.50

Gesamttendenz ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 820 to, Weizen 245 to, Gerste 45 to, Hafer 15 to, Roggenmehl 210,6 to, Weizenmehl 1 to, Kartoffelflocken — to, Roggenkleie 86 to, Weizenkleie 15 to, Gerstengrütze — to, Viktoriaerbsen — to, Folgererbsen — to, Wicke — to, Peluschken — to, blaue Lupinen — to, gelbe Lupinen — to, Futterlupinen — to, Sämereien — to, Leinkuchen — to, Rapskuchen — to, Mischkuchen — to, Wolle — to, Leinsamen — to, Speisekartoffeln — to, Senf — to, Raps — to, Mais — to, blauer Mohn — to, Setzkartoffeln — to, Fabrikkartoffeln — to, Erbsenschrot — to, Seradella — to, Stroh — to, Weißklee — to, Gelbklee — to, Inkarnatklee — to, Rübsen — to, Sonnenblumenkuchen 10 to, Luzerne — to, Schrotkuchen — to, Kartoffelmehl — to, Gemenge — to, Kartoffelmehl — to, Raps — to.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 17. Juli. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty.

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468,5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Weizen	25 to	14.00	Einheitsgerste	— to	—.—
Weizen	15 to	13.75	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Wintergerste	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	10.75—11.15	Weizenkleie, grob	8.75—9.50
Standardweizen	14.00—14.50	Gerstenkleie	9.00—9.75
a) Braugerste	—.—	Winterraps	—.—
b) Einheitsgerste	13.50—14.00	Rübsen	—.—
c) Sammelgerste	12.75—13.50	blauer Mohn	—.—
d) Wintergerste	13.25—13.75	Senf	—.—
Hafer	13.75—14.25	Leinsamen	—.—
Roggenm. I A 0-55%	19.75—20.25	Peluschken	—.—
" I B 0-65%	18.50—18.75	Wicken	—.—
" II 55-70%	14.25—14.75	Seradella	—.—
		Felderbsen	—.—
Roggenschrotm. 0-95%	15.25—15.75	Viktoriaerbsen	24.00—26.00
		Folgererbsen	20.00—22.00
Roggennachmehl unt. 70%	12.25—12.75	Tymothee ger.	—.—
Weizenm. I A 0-20%	26.50—28.50	blaue Lupinen	10.50—11.50
" I B 0-45%	24.75—25.75	gelbe Lupinen	11.75—12.75
" I C 0-55%	24.00—25.00	engl. Raygras	—.—
" I D 0-60%	23.00—24.00	Gelbklee, enthülst	—.—
" I E 0-65%	22.00—23.00	Weißklee	—.—
" II A 20-55%	20.25—21.25	Rotklee, unger.	—.—
" II B 20-65%	19.75—20.75	Rotklee, gereinigt	—.—
" II C 45-55%	—.—	Speisekartoff. Pomm.	4.75—5.00
" II D 45-65%	18.50—19.50	Speisekartoffeln n. Not.	3.00—3.75
" II E 55-60%	—.—	Kartoffelflocken	11.25—11.75
" II F 55-65%	14.25—14.75	Leinkuchen	18.00—18.50
" II G 60-65%	—.—	Rapskuchen	13.00—13.50
" III A 65-70%	13.50—14.50	Sonnenblumenkuch.	—.—
Weizenm. III B 70-75%	12.25—12.75	Kokoskuchen	15.00—16.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	16.75—17.25	Trockenschnitzel	8.00—9.00
		Roggenstroh, lose	3.00—3.50
Roggenkleie	7.75—8.50	Roggenstroh, gepr.	3.25—3.75
Weizenkleie, fein	9.00—9.75	Netzeheu, lose	8.00—9.00
Weizenkleie, mittelg.	8.50—9.00	Sojaschrot	19.00—19.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Weizen, Roggen, Gersten, Hafer, Weizen- und Roggenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	444 to	Speisekartoffel	— to	Hafer	— to
Weizen	192 to	Futterkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	22 to	Saatkartoffel	— to	Raps-Schrot	— to
a) Sammelgerste	— to	blauer Mohn	— to	Rübsen	— to
b) Winter- "	30 to	weißer Mohn	— to	Gemenge	— to
c) Einheits- "	332 to	Netzeheu	— to	Gelbe Lupin.	— to
Roggenmehl	35 to	Rotklee	— to	Raps	— to
Weizenmehl	16 to	Gerstenkleie	30 to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Seradella	— to	Blaue Lupinen	15 to
Folger-Erbsen	— to	Trockenschnitze	— to	Timothee	— to
Erbsen	— to	Senf	— to	Sämereien	— to
Roggenkleie	60 to	Kartoffelflock.	— to	Leinsamen	— to
Weizenkleie	— to	Dreschstroh	— to	Getr. Cichorien	60 —

Gesamtangebot 1240 to.

Hamburg. Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 16. Juli. Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I (Hard Atlantis) per Juli —, Manitoba II (Schiff) —, per Juli —, Rosafe 80 kg (Schiff) —, per Juli 3,85, Barusso 80 kg Schiff) —, per Juli 3,75, Bahia 80 kg —; Gerste: Plata 60-61 kg per Juli —, russ. Gerste 64-65 kg per Juli —, Plata 64-65 kg (Schiff) —, per Juli —, 67-68 kg (Schiff) —, per Juli —; Roggen: Plata 72-73 kg per Juli 2,55; Mais: La Plata per Juli 2,57½, per August 2,60, per September 2,65; Hafer: Plata Unclipped faq 46-47 kg per Juli —, Plata Clipped 51-52 kg per Juli —, russischer Hafer 54-55 kg —; Weizenkleie: Pollards per Juli —, Bran per Juli —; Leinsaat: La Plata per Juli —, per August —.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 16. Juli. (Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 505 Rinder (darunter 35 Ochsen, 170 Bullen, 300 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 630 Kälber, 245 Schafe, 1560 Schweine, zusammen 2940 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 60—64, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 52—56, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 46—50, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 38—42.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 58—60, vollfleisch., jüngere 50—56, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 44—48, mäßig genährte 36—40.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 58—62, Mastkühe 50—56, gut genährte 34—38, mäßig genähre 20—22.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 60—64, Mastfärsen 52—56, gut genährte 46—50, mäßig genährte 38—42.

Jungvieh: gut genährtes 38—42, mäßig genährtes 32—36.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 66—70, Mastkälber 58—64, gut genährte 52—56, mäßig genährte 48—50.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 62—68, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 54—58, gut genährte 44—50, alte Mutterschafe —.—.

Schweine: gemästete 120—150 kg Lebendgewicht 90—94, vollfl. von 100—120 kg Lebendgewicht 84—88, vollfl. von 80—100 kg Lebendgewicht 74—82, fleischige Schweine von mehr als 80 kg Lebendgewicht 64—72, Sauen und späte Kastrate 70—84, Bacon-Schweine —.—.

Marktverlauf: belebt.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 16. Juli. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere —.—, ältere —.—, sonstige vollfleischige, jüngere —.—, fleischige —.—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 33—36, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 29—32, fleischige 25—28. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 30—33, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 26—29, fleischige 20—25, gering genährte 15—20. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 33—36, vollfleischige 30—32, fleischige 26—29. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh —.—. Kälber: Doppellender bester Mast —.—, beste Mastkälber 50—58, mittlere Mast- u. Saugkälber 40—50, geringere Kälber 30—40. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast 42—45, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 36—39, fleischiges Schafvieh 27—30, gering genährtes Schafvieh —.—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 44—45, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 41—43, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 39—41, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 36—38, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht 34—35, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —.—. Sauen 35—40.

Bacon-Schweine — je Zentner, Vertragsschweine 36—42.

Auftrieb: 3 Ochsen, 44 Bullen, 12 Färsen, 63 Kühe: zusammen 129 Rinder, 84 Kälber, 101 Schafe, 1000 Schweine.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: 14 Ochsen, 51 Bullen, 29 Kühe, 10 Färsen, 16 Kälber, 130 Schafe, 324 Schweine, 923 Bacons.

Die Erzeugerpreise ab Stall liegen bei Schweinen und Rindern 4—5 G. pro Ztr. unter den notierten Großhandelspreisen. Einzelne Spitzentiere über Notiz.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Warschauer Viehmarkt vom 16. Juli. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen 60—70, junge Mastochsen 75—80, ältere, fette Ochsen 50—55, ältere, gef. Ochsen —.—; fleischige Kühe —.—; abgemolkene Kühe jeden Alters 50—56¾; junge, fleischige Bullen —.—; fleischige Kälber 40—50, junge, schwach genährte Kälber —.—; kongreßpolnische Kälber —.—; junge Schafböcke und Mutterschafe —.—; Speckschweine von über 150 kg 85—100, von 130—150 kg 75—85, fleischige Schweine von 110 kg 60—73, unter 110 kg —.—.